

Der Gesellschaftler

Nationalsozialistische Tageszeitung

für Stadt und N.A.-Bezirk Nagold

Alleiniges amtliches Anzeigebblatt

Bezugspreise: In der Stadt bzw. durch Agenten monatl. RM. 1.50, durch die Post monatl. RM. 1.60 wöchentlich 36 J. Zustellgebühr. Einzelnummer 10 J. In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfach - Konto Stuttgart 10086

Mit den Beilagen: Der SA-Mann
Deutsche Frau — Sonntag- und Jugendbeilage — Bauernwacht — Bilderbeilage



Telegramm-Adresse: Gesellschaftler Nagold
Fernsprecher SA. 429 — Marktstraße 14
Gegründet 1827

Anzeigenspreise: 1 spaltige Nacht-Zeile ober deren Raum 20 J., Familien-Anzeigen 15 J., Anzeigen 60 J., Sammel-Anzeigen 50% Nachschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Verantwortl. Hauptchriftleiter: Karl Oberberg; Chef vom Dienst: E. Gerlach; Lektor: Hermann Götter; Verlag: Hochburg-Verlag G.m.b.H.; Druck: G. M. Zaiser (Inh. Karl Zaiser), sämtliche in Nagold

Saarland ist und bleibt deutsch!

Französische Hege im Kammerausschuß

Paris, 30. Nov. Den Erörterungen der französischen Presse über Frankreichs Stellung zum Saargebiet ist Mittwoch eine Beratung im auswärtigen Ausschuß der Kammer gefolgt. Abgeordneter Frébouge hat als Grundlage dieser Beratung ein Referat erstattet, in dem er die Saarklage von allen nur möglichen Standpunkten, nämlich vom Standpunkt Frankreichs, Deutschlands, des Völkerverbundes, des Vatikans, sowie der zweiten und der Dritten Internationale behandelt hat.

Gegenüber dem in der französischen Presse vertreteten Plan eines französischen Verzichtes auf die Volksabstimmung zur Erleichterung von Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland erklärt Frébouge, wenn Frankreich auf diesen Grundgedanken zu Verhandlungen bereit wäre, würde es im Saargebiet den Einbruch erwecken, als Kapitulation zu gelten. Die Saarländer, die schon jetzt infolge der Zurückhaltung Frankreichs beunruhigt seien, würden an der Zukunft zweifeln. Verhandlungen mit Deutschland würden auch im wiedergewonnenen Elsaß-Lothringen als Beweis der Schwäche wirken und gegen Frankreich ausgedeutet werden. Auch andere Länder würden zu Forderungen gegenüber Frankreich ermüdet werden und Frankreich würde auf diese Weise mit eigener Hand einen wesentlichen Teil des Versailler Vertrages zerstören. Frankreich müsse den friedlichen Kampf um das Saargebiet methodisch, mutig und mit den geeigneten Mitteln führen. Dann werde es ihn gewinnen.

Der Ausschuß wird am nächsten Mittwoch in die Debatte über dieses Referat eintreten. Das Referat des Abgeordneten Frébouge, zu dem sich die Regierung noch nicht geäußert hat, zeigt die ganze Beforgnis und Verlegenheit, die in Paris wegen der künftigen Entwicklung der Saarklage besteht.

rungen gegenüber Frankreich ermüdet werden und Frankreich würde auf diese Weise mit eigener Hand einen wesentlichen Teil des Versailler Vertrages zerstören. Frankreich müsse den friedlichen Kampf um das Saargebiet methodisch, mutig und mit den geeigneten Mitteln führen. Dann werde es ihn gewinnen.

Der Ausschuß wird am nächsten Mittwoch in die Debatte über dieses Referat eintreten. Das Referat des Abgeordneten Frébouge, zu dem sich die Regierung noch nicht geäußert hat, zeigt die ganze Beforgnis und Verlegenheit, die in Paris wegen der künftigen Entwicklung der Saarklage besteht.

Der päpstliche Gesandte in Saarbrücken

Saarbrücken, 30. Nov. Prälat Testa, den der Heilige Stuhl zu seiner besonderen Information über die kirchlichen Verhältnisse im Saargebiet entsandt hat, ist Mittwoch abend in Saarbrücken eingetroffen und hat im heiligen Geist-Krankenhaus Wohnung genommen.

Die Konstituierung des Reichstags

Berlin, 30. Nov. Der „Völkische Beobachter“ schreibt zu der Einberufung des Reichstags zum 12. Dezember:

Die erste Sitzung des neuen Reichstags, der nunmehr zum 12. Dezember einberufen ist, wird auf Grund der vom Reichstag am 23. März 1933 beschlossenen neuen Fassung der Geschäftsordnung vom Ministerpräsidenten Göring in seiner Eigenschaft als Präsident des letzten Reichstages eröffnet und geleitet werden.

Eine besondere Tagesordnung für die erste Reichstags-Sitzung liegt nicht vor; sie findet in den inzwischen dafür vorbereiteten Räumen der Kroll-Oper statt. Die erste Sitzung beschäftigt sich mit der Wahl des Präsidenten und des Vizepräsidenten. Es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Ministerpräsident Göring wieder zum Präsidenten des Reichstages gewählt werden wird. Dagegen müssen die Vizepräsidenten neu gewählt werden, da die bisherigen Vizepräsidenten Esser (Zentrum), Graf (Dn. Vp.) und Jörner (NSDAP.) dem neuen Reichstag nicht mehr angehören. Aus dem gleichen Grunde wird auch das Büro zahlreiche Veränderungen aufzuweisen haben. Die Frage, ob sich der Reichstag nach erfolgter Konstituierung sofort wieder vertagt, steht zurzeit noch offen.

Während in den bisherigen Reichstagen zahlreiche Juden vertreten waren, gehören dem neuen Reichsparlament nur Männer arischer Abstammung an. Auch Frauen sind in ihm nicht mehr zu finden. Über 600 von 661 Abgeordneten tragen das Brauhemd.

Das Neueste in Kürze

Todesurteil für Kollontaj-Kämpfer aus Köln. Die im Februar dieses Jahres zwei SA-Männer aus dem Hinterhalt erschossen hatten, bezw. die Mörder dazu angezettelt haben, wurden gestern vormittag hingerichtet.

In München wurden einige katholische Geistliche, die ungläubige Greuelmeldungen verbreitet hatten, nach Fühlungsnahme mit der Staatsanwaltschaft festgenommen. Unter ihnen befindet sich der Urheber der unwahren Erzählungen, der ehemalige Bayerische Volkspartei-Stadtrat, Stadtpfarrer Dr. Emil Röhler.

Die Stockholmer Polizei scheint den Schändern des Grabes von Frau Karin Göring auf die Spur gekommen zu sein.

Für einen Rotmord-Feuerüberfall in Hamburg wurden die Hauptangeklagten, insgesamt 7, zu Zuchthausstrafen von 15—9 Jahren, weitere Angeklagte zu geringeren Strafen verurteilt.

Mit dem 15. Dezember nehmen die im ganzen Reich eingerichteten Meldebüros für den Arbeitsdienst ihre Tätigkeit auf. Die Einstellung von Arbeitsdienstwilligen erfolgt nur noch am ersten eines jeden Monats.

„Regulierte Rüstungen“ statt Abrüstung

Nach britischer Ansicht die einzige Lösung

London, 30. Nov. Der diplomatische Korrespondent der „Morningpost“ schreibt, die deutsch-französischen Besprechungen würden in London mit lebhaftem Interesse beobachtet. Baldwin und Sir John Simon hätten klar zu verstehen gegeben, daß nach Ansicht der britischen Regierung „regulierte Rüstungen“ jetzt die einzige Lösung blieben, und daß in diesem Begriff eingeschlossen sei, daß Deutschland Erlaubnis erhalte, seine Wehrmittel sowohl hinsichtlich der Mannschafstärke wie des Materials zu erhöhen. Es bestehe Grund zu der Annahme, so meint der Korrespondent, daß eine repräsentative französische Regierung keinen Einwand gegen den Gedanken erheben würde, auf einer solchen Grundlage zu verhandeln.

ja, das lagar eine gewisse Zurückhaltung Platz gegriffen habe. Es scheint so auszugehen, als wenn der Luftfahrtminister sich im Oberhaus eine Indiskretion habe verschulden kommen lassen, die dann Baldwin im Unterhaus habe vertuschen wollen.

„Times“ deutet in seinem Leitartikel an, daß Lord Londonderry in seinen Ausführungen vielleicht weiter gegangen sei, als es den zuständigen Stellen wünschenswert sei. Der Inhalt der Ausführungen Londonderrys lasse sich dahingehend charakterisieren, daß die Regierung alle Maßnahmen habe prüfen müssen, die notwendig seien, um Großbritannien den anderen Mächten auf dem Gebiet der Luftfahrt ebenbürtig zu machen.

Seher im Kriesterrot In München festgenommen

München, 30. Nov. Die bayerische politische Polizei teilt mit:

Der bayerischen politischen Polizei war von mehreren Seiten gemeldet worden, daß von einigen katholischen Geistlichen in München ungläubige Greuelmeldungen über angebliche Vorkommnisse im Konzentrationslager Dachau verbreitet werden, in der offenkundigen Absicht, Empörung und Unruhe zu erregen. Die bayerische politische Polizei hat im Verlauf ihrer Bestrebungen, den durch den Abschluß des Konkordats angestrebten Religionsfrieden zu wahren, die notwendigen Erhebungen durchgeführt, in deren Verlauf die Festnahme von mehreren Geistlichen uner-

läßlich war. Die Festnahmen erfolgten nach Fühlungsnahme mit der Staatsanwaltschaft.

Die unwahren Erzählungen gingen von dem ehemaligen bayerischen Volkspartei-Stadtrat, Stadtpfarrer Dr. Emil Röhler, aus, der ebenfalls festgenommen wurde. Strafanzeige ist erstattet. Weitere Erhebungen sind noch im Gange.

Masseneintritte bei der Arbeitsfront

Berlin, 30. Nov. Die Aufnahmeversuche zur Deutschen Arbeitsfront laufen derzeit stark ein, daß die einzelnen Dienststellen, die auf einen solchen Andrang nicht vorbereitet waren, die Arbeit kaum bewältigen können. So teilt der Gau Kurmark der Deutschen Arbeitsfront mit, daß die vorhandenen 5000 Aufnahmeformulare bei weitem nicht ausreichten. Unter den Aufnahmeversuchen befanden sich über 2000 Arbeitgeber. Ähnliche Verhältnisse werden aus Sachsen und aus Kurhessen gemeldet.

Mit dieser Aktion besteht für die Arbeitgeber die Möglichkeit, Anschluss an die Deutsche Arbeitsfront zu finden. Hierzu sei bemerkt, daß solche Arbeitgeber, die sich für die NSD. melden, Parteimitglieder sein müssen. Die Arbeitgeber, die sich zur Deutschen Arbeitsfront melden, brauchen die Parteizugehörigkeit nicht zu besitzen.

Neue Luftrüstungen Englands

Luftsicherheitsdebatte im Oberhaus

London, 30. Nov. Im Oberhaus fragte am Mittwoch nachmittag der Herzog von Sutherland, ob die britische Regierung eine Erklärung abgeben könne, die die britische Stellung in der Luft im gegenwärtigen Zeitpunkt darlegt, sowie die britische Stärke im Verhältnis zu der der anderen europäischen Mächte und ob die Regierung beabsichtige, angesichts der bestehenden internationalen Lage die britische Luftstärke zu erhöhen.

Auch der konservative Abgeordnete Lord Lloyd ersuchte um die endgültige Versicherung, daß die britische Regierung entschlossen sei, eine Heimausstattung von genügender Stärke zu haben, um Großbritannien zu verteidigen.

Der Führer der Arbeiteropposition, Lord Ponsonby, bemerkte in seiner Rede, es würde bedauerlich sein, wenn die englische Regierung im gegenwärtigen Zeitpunkt ihre Luftstreitkräfte erhöhte.

Luftfahrtminister Lord Londonderry, der für die Regierung antwortete, erklärte, Großbritannien besitze keine bemerkenswert wirksame Luftstreitkraft für die Verteidigung. England sei Ende des Krieges die erste Luftmacht der Welt gewesen, während es jetzt an fünfter Stelle stehe. Frankreich besitze 1650, Sowjetrußland 1300 bis 1500, die Vereinigten Staaten 1000—1100, Italien über 1000,

Großbritannien dagegen nur 750 Maschinen. Großbritannien müßte die Politik einseitiger Abrüstung aufgeben. Der Ernst des Wunsches der britischen Regierung, Abrüstung in der Luft zu erreichen, sei durch ihre Behandlung dieses Problems zum Überfluß erwiesen worden. Es scheint ihm, daß es Nationen gebe, die nicht bereit seien, der Abschaffung der Flotten- und Militärflugzeugkräfte zuzustimmen. Wenn die Parität nicht durch Herabsetzung erreicht werden könne, müsse der entgegenge-setzte Plan folgen. Die britische Regierung würde keine andere Wahl haben, als zu beginnen aufzubauen, während sie gleichzeitig ihre Anstrengungen fortsetze, ein Übereinkommen durch Festlegung der Parität auf dem niedrigsten Niveau zu erreichen, dem die anderen Nationen zustimmen sollen. Der Präsident der Vereinigten Staaten habe eine Erhöhung der amerikanischen Luftstreitkräfte bewilligt. Japan und Sowjetrußland hätten ein großes Programm zu Erhöhung der ihrigen begonnen. Diese Erhöhungen verursachen ernste Besorgnis. Er könne dem Hause versichern, daß die Regierung ihre Aufmerksamkeit der unvermeidlichen Reaktion auf die britische Politik widme. Die gegenwärtige relative Schwäche Großbritanniens in der Luft dürfe nicht weiter fortbauern.

Kriegsminister Daladier spricht ...

Paris, 30. Nov. Journal des Debats berichtet über eine Ansprache, die Kriegsminister Daladier heute auf dem Heeresbanquet des Verbandes der „Militärischen Presse“ gehalten hat. Danach habe Daladier den festen Willen Frankreichs betont, sich nicht den Drohungen anderer Länder zu beugen. Man müsse mit der Legende aufräumen, daß Frankreich etwa imperialistische Ziele verfolge; aber man müsse auch mit jener anderen Legende aufräumen, daß Frankreich im Falle unmittelbarer Gefahr etwa bereit wäre, in die Knie zu sinken. Die Franzosen seien nicht ein „blökendes Schafsvolk“, sondern bereit, ihre Grenzen zu verteidigen, sie hätten einen unverletzlichen Grenzwall aufgerichtet, sie wollten ihre Grenzen mit Mannschaften, Munition und Abwehrmitteln längs ihrer ganzen Grenze von Nordosten bis nach Rizza halten. Das französische Heer arbeite stillschweigend. Es bleibe den juristischen Auseinandersetzungen fern, aber seine Tätigkeit sei beharrlich und fruchtbar.

Unterhauserklärung Baldwins

London, 30. Nov. Im Unterhaus führte am Mittwoch Baldwin zur Abrüstungsfrage u. a. aus, der Herbeiführung einer allgemeinen Abrüstung auf den Stand Deutschlands stellten sich außerordentlich große Schwierigkeiten entgegen.

Eine Beschränkung der Rüstungen durch Abschaffung der schweren Angriffswaffen würde bedeuten, daß Deutschland die von ihm gegenwärtig ausgegebenen Waffen erlaubt würden bis zu der in der abzuschließenden Konvention festgesetzten Grenze, während diejenigen Länder, die diese Grenze überschritten hätten, bis zu dieser herantreten hätten. Eine solche Form der Rüstungsbeschränkung würde einen Konfliktkrieg unendlich viel schwieriger machen als in der Vergangenheit.

Die zwiespältigen Erklärungen Baldwins und Londonderrys

London, 30. Nov. Die Presse befaßt sich Donnerstag morgen eingehend mit den Erklärungen Lord Londonderrys und Baldwins zur Abrüstungsfrage. Ein Teil der Blätter glaubt, zwischen den Erklärungen der beiden Staatsmänner über die Aufrüstungen einen Gegensatz konstatieren zu können. Die rechtskonservative „Morningpost“ spricht davon, daß das Unterhaus über die Diskrepanz der beiden Erklärungen verblüfft gewesen sei.



Der Arbeitspaß als Empfehlung

Meldeämter für den Arbeitsdienst
Berlin, 30. Nov. Mit dem 15. Dezember tritt eine wesentliche Neuerung in der Regelung des Arbeitsdienstes in Kraft. An diesem Tage werden die im ganzen Reich eingerichteten Meldeämter für den Arbeitsdienst ihre Tätigkeit aufnehmen, durch die von jetzt ab alle sich meldenden Freiwilligen eingestellt werden. Annahmen erfolgen künftig an den Wochentagen während der Dienststunden.

Die Einstellung in den Arbeitsdienst erfolgt aber nur noch am ersten eines jeden Monats.
Die Meldeämter werden auch die Einlassung regeln und werden jedem Angehörigen des Arbeitsdienstes einen Arbeitspaß ausstellen. Dieser Paß wird in Deutschland bald ein sehr wichtiges Dokument sein, mit dem der Besitzer manchen Vorteil erringen kann.
Die junge Männerwelt Deutschlands hat also ein erhebliches Interesse daran, dafür zu sorgen, daß sie in den Besitz eines Arbeitspasses gelangt. Das ist nur möglich über den Arbeitsdienst, der ein Ehrenamt für Deutschland ist.

40 Jahre Arbeit für 250 000 Menschen

Oberst Hielt über den Arbeitsdienst
Berlin, 30. Nov. Der Reichsleiter für den freiwilligen Arbeitsdienst, Staatssekretär Hielt, machte einem Vertreter der Leipziger Neuesten Nachrichten gegenüber bedeutungsvolle Ausführungen über den Arbeitsdienst. Er führte er aus, daß dem Arbeitsdienst eine große Produktivität zuzuerkennen sei. Schon jetzt finde man überall im Reich zahlreiche Stellen, die im Vorjahr noch Oedland waren, und auf denen heute Kartoffeln oder Getreide wachse.
Der Arbeitsdienst wolle durch bestmögliche Bearbeitung deutschen Bodens unser Volk unabhängig von der Einfuhr landwirtschaftlicher Erzeugnisse machen. Durch das Ausscheiden der jungen Leute aus der Erwerbslosenfürsorge trete eine Entlastung für die Gemeinden ein. Ein Abbau des Arbeitsdienstes im laufenden Winter sei ganz ausgeschlossen.
Was die Beschäftigungsmöglichkeit angeht, so würden zur Durchführung der in Deutschland vorhandenen volkswirtschaftlich wertvollen Kulturarbeiten bei einem Jahreslohn von einer Viertelmillion Menschen noch mindestens 40 Jahre benötigt werden.

Marginaler Schriftsteller als Grabhändler

Auf den Spuren des Besudlers von Karin Görings Grab
Stockholm, 30. Nov. Die Polizei scheint dem Schänder des Grabes von Frau Karin Göring auf die Spur gekommen zu sein. Durch Vergleiche zwischen verschiedenen Schriftproben glaubt der schwedische Schriftexperte Dr. Harry Söderman, der auch im Reichstagsbrandprozeß eine Rolle gespielt hat, feststellen zu können, daß der auf dem Grabstein hinterlassene Zettel von dem bekannten schwedischen Schriftsteller Cla Vinberg stammt. Die Untersuchung wird fortgesetzt.

Türkische Reisefahrte als Paß

Wien, 30. Nov. Die rumänische Polizei hat vor kurzem den gefährlichen Taschendieb und Hochstapler Jorge Jorescu verhaftet. Von diesem Mann wird jetzt eine hübsche Geschichte bekannt. Vor zehn Jahren stahl er in einem Restaurant in Jitambul nichts als eine Reisefahrte, steckte eine Photographie von sich darauf und verschah sie mit einigen gewichtig aussehenden Stempeln. Dieses Dokument benutzte er als Paß, und da die meisten europäischen Grenzbeamten der türkischen Sprache nicht mächtig sind, gelang ihm der Paß. — er wurde nie wegen seines merkwürdigen Passes bestraft. Jorescu gehört zu den Eleganten unter den Verbrechern. Inzwischen hat er schon sieben Jahre seines Lebens im Gefängnis verbracht. Während eines Verhörs hat er freimütig gestanden, daß ihm ein Beruf bisher mindestens 50 000 Pfund eingebracht hat.

Tirol freut sich über Steibles Verschwinden

Freudenböllerchießen in Innsbruck
Wien, 30. Nov. Wie die Blätter aus Innsbruck melden, wurden Mittwoch in den späten Abendstunden in allen Stadtteilen insgesamt etwa 20 Papierböller zur Explosion gebracht, wodurch rund 100 Fenster scheitern zertrümmert wurden.
Die Polizei verhaftete 11 Täter, die sofort zu je 6 Monaten Arreststrafe verurteilt wurden.
Der Sicherheitsdirektor hat Prämien von 50-200 Schilling auf die Ermittlung bzw. Ergreifung der Anstifter dieser Böller-Aktion ausgesetzt.

Sechs Hinrichtungen in Köln

Geführter SA-Mord

* Köln, 30. November.

Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind heute morgen in Köln die durch Urteil des Schwurgerichts vom 22. Juli 1933 wegen Mordes bzw. wegen Anstiftung zum Morde zum Tode verurteilten Kommunisten Hermann Hamacher, Otto Waeser, Bernhard Wilmms, Heinrich Gorch, Matthias Josef Koxig und der Fenitexpuser Josef Engels hingerichtet worden.

Bei der nunmehr geführten Tat handelt es sich um folgenden Sachverhalt: Am Abend des 24. Februar 1933 fanden in Köln zahlreiche Versammlungen der NSDAP statt. Die Gauleitung des kommunistischen Rotfrontkämpferbundes in Köln hatte aus diesem Anlaß den Befehl ausgegeben, von diesen Versammlungen heimkehrende Nationalsozialisten auf der Straße anzuhalten, auf Waffen zu untersuchen und im Falle eines Widerstandes „anzulegen“.

Der Verurteilte Engels gab diesen Befehl den übrigen Verurteilten bekannt. Die Verurteilten Hamacher und Waeser trafen auf den SA-Mann Spangenberg. Als dieser an ihnen vorüberging, gab Hamacher drei bis vier Schüsse auf ihn ab, so daß Spangenberg, in den Unterleib tödlich getroffen, zusammenbrach. Kamittelbar schoß auch der Verurteilte Waeser auf den

bereits am Boden liegenden SA-Mann.

Die Kommunisten Wilmms, Koxig und Gorch und zwei andere in dem Verfahren zu Zuchthaus Verurteilten eröffneten, als die SA-Männer Winterberg und Reising an ihnen vorübergingen, das Feuer. Als Winterberg schon tot am Boden lag, wurde noch weiter auf ihn geschossen. Reising gelang es schließlich mit einem Kniefuß zu entkommen.

Sühne

für einen Mordmord-Feuerüberfall

Hamburg, 30. Nov. Das Hanseatische Sondergericht verurteilte die früheren Kommunisten Bucherpfennig zu 15, Holm zu 13, Dahms und Ohlson zu je 11, Sander zu 9 1/2 und Sonntag und Prinz zu je 9 Jahren Zuchthaus. Die übrigen 16 Angeklagten wurden zu geringeren Zuchthaus- oder Gefängnisstrafen verurteilt.

Die Verurteilten hatten am 14. Februar d. J. auf das SA-Vokal von Habermann einen feigen Feuerüberfall verübt. Die rote Horde stürmte gegen das Vokal vor, feuerte mehrmals durch die Fenster und zog sich dann wieder zurück. Der Vokal wurde von einer Kugel am Hinterkopf schwer verletzt.

An unsere Anzeigenkundschaft!

Unserer verehrlichen Anzeigenkundschaft teilen wir hierdurch mit, daß mit sofortiger Wirkung die Anzeigenannahme für den NS-Kurier nur durch den NS-Kurier-Verlag ABTEILUNG ANZEIGEN Friedrichstraße 15 (also nicht mehr Stuttgart, Königsstraße 15) selbst erfolgt.

NS-Kurier-Verlag G. m. b. H.
ABTEILUNG ANZEIGEN
Stuttgart, Friedrichstraße 13.
(NS-Kurier-Bau)

Fernsprecher
SA 297 51

Eine deutsche Frau starb

Elisabeth Mergenthaler zum Gedächtnis



Raum sind wir letzten Sonntag von den Göttern unserer Toten zurückgeführt, ereilt uns eine jähre Trauerbotschaft, die unsere Seele tief mit Leid beschattet. Unserer Verstorbenen eine, die Gattin unseres Ministerpräsidenten und Kultministers Mergenthaler ist auf der Mittagshöhe des Lebens aus unserer Mitte gerissen worden.

Wir lassen diese Trauerkunde noch immer nicht, konnte doch ihre äußere, gesunde, frische Erscheinung der Vermutung eines in ihr gelegenen Krankheitskeimes nicht im geringsten Raum geben. Nun schlägt das Herz nicht mehr, das alle die langen, bangen Jahre hindurch im unerbittlichen Kampf um den Sieg unserer Bewegung mutig und tapfer die Lasten, Sorgen und das Schwere, das auf den Schultern unseres alten Kämpfers für ein neues Deutschland, ihres Mannes, ruhte, Tag für Tag tragen half. Es war dies keine kleine Aufgabe, und sie forderte den ganzen, vollen Einsatz eines verständenden, opferfreudigen, starken deutschen Frauenherzens. Die Beingegangene zeigte sich diesen nicht alltäglichen Forderungen, die ihr Lebensschicksal an sie stellte, in vor-

bildlicher Weise gewachsen. Ihr sich immer gleichbleibendes, harmonisch abgeklärtes Wesen kam feierlicher Beglückung gleich für die, die in ihrer Nähe weilten.

Als ich in bitterer Kampfzeit die hiesige NS-Frauenenschaft und in Verbindung damit die SA-Stärke ins Leben rief, zählte sie zu jenen ganz Getreuen, die in den harten Anfängen in lichten, aber auch in dunklen Stunden zu mir standen, die das Begonnene stützen halfen und mich an sein weiteres Gelingen glauben ließen. Sie war uns allen eine selten vorbildliche, tief in der Welt des Nationalsozialismus und seinen Forderungen verwurzelte Gesinnungsgewinnerin. Ihr vornehmer Charakter, ihr ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, ihr selbstloses, nordisch selbstverständliches, bescheidenes Auftreten gewann unserer Bewegung bis in die allerletzten Wochen ihres Wirkens hinein immer neue Anhänger. Das NS-Mitglied, dessen Schicksal sie geteilt hat, wird diese Tüde, die ihr festes Stücken gestiftet hat, am herzlichsten treffen. Dieser unerwartete, plötzliche Tod hat uns verlagert, ein letztes liebes Dankeswort ihr auszusprechen. Ohne daß wir es ahnten, ging ihre Seele der Geburtsstunde eines höheren Lebens entgegen. Den Hauch ihres Geistes aber wollen wir über dem Schmerz ihres unersetzlichen Verlustes in uns aufnehmen und „ewig sein in jedem Augenblicke“, wie sie es war als Kämpferin für ein neues Deutschland, das unvergänglich ist.

„In Werke der Liebe, so gibt es für dich keinen Tod“, sagte ein Großer. Im Wert und Wesen der Abgeschiedenen bewahrheitet sich für uns der letzte, tiefe Sinn dieser Worte. Dieser Ausblick sei auch ihrem Gatten und ihrer Tochter in der Trauer ihres Herzens Trost und Stärke.

Wir Frauen aber wollen über ihrem Grabe uns erneut die Hände reichen, die sie segnen möge, und gemeinsam weiterwirken, solange es Tag ist.
Elisabeth Voth.

Ernungen des Reichsstatthalters

Stuttgart, 30. Nov.
Die Abordnungen der Gemeinde Weiskheim haben am Mittwoch und die Abordnungen der Gemeinde Nusberg haben am Donnerstag die Ehrenbürgerrechtsurkunde dem Herrn Reichsstatthalter überbracht.

Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg

Stuttgart, 30. November.

Nach dem Ausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg haben bis Ende Oktober 1933 im ordentlichen Haushalt die Mehrausgaben 14 022 000, im außerordentlichen Haushalt die Mehreinnahmen 3 107 000 RM betragen. An Resten aus früheren Jahren sind vorhanden im ordentlichen Haushalt ein Mehr an Ausgabebesten mit 3 099 000, im außerordentlichen Haushalt ein Mehr an Einnahmeresten mit 2 418 000 RM.

Das Auto-unglück bei Tübingen

Tübingen, 30. November.

Wie bereits berichtet, ereignete sich auf der Staatsstraße Bebenhausen-Tübingen ein schreckliches Autounglück, dem drei junge Menschenleben zum Opfer gefallen sind. Unsprünglich glaubte man den dritten Schwerverletzten noch am Leben zu erhalten, doch blieben die Bemühungen der Ärzte der Chirurgischen Klinik, wohnin die Verletzte gebracht wurden, ohne Erfolg.

Die drei jungen Leute, Angehörige des Arbeitsdienstlagers Bebenhausen, waren mit noch einem Kameraden unterwegs, um auf einem Handlaren Bestellen in Lustnau zu holen. Dabei wurden sie auf der geraden, überfälligen Straße durch einen Lieferwagen von hinten angefahren. Einer von ihnen wurde dabei so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Zwei andere konnten noch in die Chirurgische Klinik verbracht werden, erlagen dort aber gleichfalls den schweren Verletzungen.

Die drei Todesopfer heißen: Karl Müller von Hageloch, Walter Red, aus Wübbingen und Wilhelm Fischer aus Wübbingen. Hans Reiter aus Schwemningen ist nicht unter den Toten, sondern wurde nur leicht verletzt; er konnte sich selbst in ärztliche Behandlung begeben. Der Führer des Lieferwagens fuhr, ohne sich um die Angefahrenen zu kümmern, in raschem Tempo davon und konnte trotz alldem mit einem Personenauto aufgenommenen Verfolgung zunächst nicht mehr eingeholt werden.

Der Täter bereits gefaßt

Wie heute früh bekannt wird, konnte der flüchtige Täter im Laufe der Nacht noch durch einen eigenartigen Zufall festgefaßt werden. Ein sich auf Streife befindlicher Landjäger-Stationskommandant fand in der Nähe von Vaihingen a. d. F. in Straßengraben einen umgestürzten Lieferwagen. Der Führer, ein Stuttgarter namens Johannes Wiedmann, war eben im Begriff, das umgestürzte Fahrzeug im Stich zu lassen. Er wurde dabei festgenommen und bei näherer Untersuchung stellte sich heraus, daß er das schwere Unglück bei Bebenhausen verurteilt hatte. Er muß also nachdem das Unglück geschehen war, wohl in der Annahme, daß er verfolgt würde, an der Räderstelle seinen Weg nicht über Wübbingen, sondern durch den Schönbuch über Vödingen, gewählt haben, wo ihm dann bei Vaihingen a. d. F. sein schnelles Fahren zum zweitenmal zum Verhängnis wurde.

Von Erdmassen zugebedt und getötet

Langenau, 30. Nov. Am Mittwoch früh verunglückte in der Stadt, Riedgrube Maurer Jakob Hörsch tödlich. Hörsch, der mit dem Wegschaffen des Brauns beschäftigt war, wurde durch herabstürzende Erdmasse zugebedt und zu Boden geworfen. Bei dem Einstürzen schlug der Kopf des Verunglückten auf einen Balken auf. Der Tod trat sofort ein. Der neben dem Verunglückten stehende Kaspar Schiele wurde von den Erdmassen ebenfalls noch erfaßt und bis an die Knie herausgedeckt.

Schwäbische Chronik

In der letzten Vollziehung der Heilbronner Handelskammer forderte Syndikus Vohler auf, künftighin Sonderveranstaltungen vor Wochen vor und nach den Saison-Verkäufen rückständig zu verbieten.

Münzingen besitzt eine Sprungschau für Sprünge über 40 Meter. Von Angehörigen des Winterports ist jetzt beschloffen worden, auch eine solche für Sprünge bis zu 20 Metern zu bauen.

In Ravensburg wurden am Donnerstag die Ortsvorsteher des Bezirks durch Landrat Paradeisi feierlich verpflichtet.

Der Gemeinderat der Stadt Mottenburg ist durch Ernennung von fünf neuen Gemeinderäten wieder vollzählig.

Die Stadt Oberndorf hat das Dampfzägerwerk an Herrn Hornberger, Schöngund bei Freudenstadt für 78 000 RM. verkauft.

Der Haller Gemeinderat hat der Bau des Heimbacher Tunnels zugestimmt. An der Finanzierung beteiligen sich Staat, Reich und Reichsbahn.

Im Alter von 54 Jahren ist Sparfahndirektor Kummeler-Herrenberg einem schweren Leiden erlegen.

In der Gegend um Münzingen blieben infolge der Schneeverwehungen eine ganze Reihe von Kraftwagen länglich im Schnee stecken und konnten nur mit Pferde-Hilfe wieder flott gemacht werden.

Aus Stadt und Land

Magold, den 1. Dezember 1933.
Die Selbstbeherrschung ist die Wurzel aller Tugenden.

Dienstnachrichten

Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs den Hauptlehrer Lang an der kathol. Volksschule in Esilingen O. G. Höpplingen gemäß § 5 Abs. 2 an die kath. Volksschule in Obern-...
Im Bereich der Oberpostdirektion Stuttgart ist der Oberpostmeister Förster in Wildbad als Anwärter auf eine Oberpostinspektorenstelle in Stuttgart I veretzt worden.

Das Pferd im Dienste der Winterhilfe

Am 3. Julmond (Dezember) wird sich das Pferd, der treueste Begleiter und Gehilfe des Menschen, in den Dienst der guten Sache stellen und für das Winterhilfswerk werden. Alle Pferdebesitzer, alle Freunde des Pferdes und alle Anhänger des Pferdesports machen das Pferd zum Mittelpunkt einer Feier, um gleichzeitig eine besondere Spende für das Winterhilfswerk zu entrichten. Zweckmäßiger Durchführung hat der Reichsverband für Zucht und Prüfung deutschen Warmbluts im Einvernehmen mit den zuständigen Stellen Richtlinien aufgestellt.
In Stadt und Land sollen alle Reiter, Fahrer und Pferdebesitzer in den Sattel steigen, ihre Gespanne herausbringen und sich in Reit- und Fahrvorführungen zusammenschließen, um durch beachtliche Veranstaltungen Gelegenheit zu geben, für die Winterhilfe zu sammeln. Gleichzeitig soll an diesem Tage das Komitee der Kreisverwaltung, des Oberlandstallmeisters Grafen Georg Lehndorff, gedacht werden, der am 4. Julmond 1839 geboren wurde.
Neben der Einbringung der Spenden ist alles Nähere mit den zuständigen Stellen der Kreis-Volkswohlfahrt zu vereinbaren, die ihrerseits die Sammlung durchführt und die offiziellen Sammellisten für diesen besonderen Zweck stellt.

Wichtige Briefportoänderung

Vom 1. Dezember an beträgt die Gebühr für einen doppelten (über 20 bis 250 Gramm schweren) Ortsbrief 16 Pf. (früher 15 Pf.), für einen doppelten Fernbrief (über 20 bis 50 Gramm) 24 Pf. (früher 25 Pf.). Druck- und Postgebühren, also sowohl in Karten- als auch in Briefform, kosten 3 Pf. Postwurfsendungen bis 20 Gramm 1 Pf. Damit beträgt künftig sowohl im Ortsverkehr, als auch im Fernverkehr die Gebühr für einen Doppelbrief (über 20 bis 250 Gramm) je das Doppelte der bisherigen Briefgebühr, was von den Beförderern befreit werden wird. Auch im Fernverkehr wird sich die Ermäßigung der Druckgebühren nicht auswirken.

Tonfilmtheater

„Morgenrot“

Der außerordentlich gute Besuch der geistigen Vorführung des inhaltlich bereits beschriebenen ganz erstklassigen U-Boot-Tonfilms ließ erkennen, daß der Besitzer der Löwenlichtspiele Franz Kurtenbauer wiederum eine glückliche Wahl getroffen hat. Der Film ist heute abend 8.15 Uhr und am Sonntag 4.30 und 8.15 Uhr zu sehen. Morgen Samstag 3 Uhr findet eine Schülervorführung statt, während der Film abends wegen anderweitiger Benützung des Saales nicht gezeigt wird. Schenswert ist aus dem Programm ferner eine Auerhahn- und die gezeichnete Aufnahme aus der Kinderstube der Vogelwelt. (Siehe auch Anzeige.)

Die Kreisverwaltung öffentl. Betriebe

Am morgen Samstag abend 8 Uhr zu einer Sammelversammlung in den Löwenlicht ein. Pa. Reiter-Vorheim wird über das Thema sprechen: „Warum Deutsche Arbeitslos?“ Zahlreiche Beteiligung wird erwartet. (Siehe auch heutige Anzeige.)

Wetterbeobachtungen im November

1. Niederschläge: Monatssumme 62,4 Millimeter, gefallen an 16 Tagen. Höchste Tagessumme 9,8 Millimeter, gemessen am 26. Tage mit Schnee 3, mit Schneedecke 3, mit Reif 3, mit Nebel 13, mit Gewitter 1.
2. Wärme: Monatsmittel 2,7 Grad C, höchste Tagestemperatur 11,8 Grad, gemessen am 19.; tiefste Tagestemperatur -5,5 Grad, gemessen am 10. Frosttage 17, Eistage 1. Hinsichtlich Wärme und Niederschlagsmenge entfernt sich der Monat wenig von den Normalwerten.

Schneegänge im Schwarzwald

Wie berichtet wird, wurden am letzten Samstag an mehreren Orten weißlich der Ragold liegende Schneegänge beobachtet. Die Winterzüge sind in ziemlich Höhe von Nordosten nach Südwesten. Nach alter Schwarzwälder Bauernregel verkündet der Zug der Schneegänge baldigen Schneefall. Dieser ist pünktlich eingetroffen.

Keine Sammlungen für Weihnachtsfeiern

* Die Reichsführung des Winterhilfswerks erläßt einen Aufruf, in dem es u. a. heißt:

Für Weihnachtsfeiern von Vereinen, Anstalten sowie der kameradschaftlichen, sportlichen und geselligen Vereinigungen dürfen die dafür erforderlichen Mittel weder durch Sammlungen von Haus zu Haus, noch durch öffentliche Aukturen oder durch Verendung von Briefchen beschafft werden. Die Kosten sind aus Mitteln der veranstaltenden Organisationen (Beiträge von Mitgliedern, sonstige Vereinnahmungen, Rest früherer Sammlungen) zu bestreiten.

Soweit es möglich ist, werden im Rahmen des Winterhilfswerks Weihnachtsfeiern mit Belagerungen veranstaltet. Wichtig ist aber, daß den notwendigen Volksgenossen noch vor Weihnachten möglichst viel Naturalgaben zugeteilt werden können. Daher unterläßt weiter das Winterhilfswerk und opfert!

Der Gau-tag des Bundes Königin Luise in Baden-Baden

Im Zeichen schwarz-weiß-roter und der Faltentragfahnen, des Feldgraus der Stahlhelme und den Uniformen der SA, im Kreise der Gäste der NS-Frauenenschaft und des BDM, fand am Sonntag, den 19. 11 in Baden-Baden das große Treffen der Gau Mittelbaden und Enz/Magold statt.

Zum ersten Male begrüßte die neue Frau Bundesführerin diese Gau. Darum war der Auftakt ein ungeheurer, die Spannung eine große, und nach der Rede der Frau Bundesführerin die Begeisterung eine überwältigende.

Die Rednerin gab im ersten Teil ihrer Rede einen Rück- und Überblick über die bisherige, 10jährige Tätigkeit des Bundes. Mit Stolz und Dank sprach sie davon, das der Bund K. L.

Ein Vortrag über Glanzplatten

und Wäschebehandlung findet, wie aus dem Anzeigenteil hervorgeht, am Samstag, nachmittags 4 Uhr, im Gasthaus z. Löwen statt. Alle vorliegenden Arbeiten, wie neuzeitliches Waschen, Einstricken, Anplätten, Glätten und Formen, werden erläutert und praktisch gezeigt. Der Besuch dieses Vortrages ist für jede Hausfrau und Tochter außerordentlich lehrreich und wertvoll. Der Eintritt ist frei.

Milch- und Viehhaltungskurs

Sulz O. Magold. Daß ein Melk- und Viehhaltungskurs in unserer Gemeinde abgehalten würde, war schon lange der Wunsch unseres rührigen Ortsbauernführers Fritz Köhm und des Obmannes unseres Viehhaltvereins Johannes Schöninger. Nun landete uns die Zentralstelle für Landwirtschaft den tüchtigen Melklehrer, Fint, der in einem 12tägigen Kurs 15 Teilnehmer einführt in die Magauer Melkweise und in das Wesen der richtigen Viehpflege. Mit Liebe und reicher Sachkenntnis behandelte er in den Unterrichtsstunden bis ins kleinste hinein Zucht- und Pflege-maßnahmen beim Vieh. In den Ställen wurde praktische Anleitung gegeben; dabei gab sich der Kursleiter alle Mühe, den Teilnehmern das richtige Melken beizubringen, Besonderen Wert legte er auf die Pflege des Euters und auf die richtige Milchgeminnung. Verschiedene Bauern hielten in dankenswerter Weise ihre Ställe zur Verfügung. Dafür war Melklehrer Fint mit seinen reichen Erfahrungen stets zu einem guten Rat bereit. Was diesen Kurs der Allgemeinheit besonders wertvoll machte, war eine glänzend angelegte Vortragsreihe. Hier war allen Viehhältern Gelegenheit gegeben, sich von ausgezeichneten Fachleuten unterrichten zu lassen über sämtliche mit rationaler Viehhaltung zusammenhängende Fragen. Doktor H. G. E. sprach über Weiden, Weiden und Futterbau als Grundlage der Viehhaltung. Bei Milch- und Zuchtvieh ist besonders auf eineinhalbseitige Futtermittel Wert zu legen. Diese sollen möglichst im eigenen Betrieb erzeugt werden. Meist wird heute im Verhältnis zu der Futtermittelherstellung zu viel Vieh gehalten. Lieber wenig Vieh mit guter Fütterung, als viel Vieh mit ungenügender Fütterung. Im Schlußteil zeigte der Vortragende, wie sich unser Viehwohl durch züchterische Maßnahmen von leichter, we-

Schwarzes Brett

Parteilantl.: Nachdr. verb.
H. Hago Kreis Magold
Ich mache heute schon die Ortsgruppenleiter darauf aufmerksam, daß am 10. 12. nachmittags je eine öffentliche Versammlung in Magold und Altensteig stattfinden wird. Redner Ba. Kiering, Gaugeschäftsführer. Sie haben sich für diesen Tag freizubehalten. Nähere Anzeige folgt.
Otto Kappler

den Vortragenden und besonders auch von Melklehrer Fint der Gemeinde Sulz geboten wurde. In selbstloser Weise haben die Redner ihre Vorträge erst in später Abendstunden gehalten, um recht vielen Viehhältern den Besuch zu ermöglichen. Dankenswert ist, daß die Zentralstelle für Landwirtschaft mit unserer Regierung bestrebt ist, auf solche Weise Mittel und Wege zu zeigen, dem Bauern aus seiner Notlage zu helfen. Besonders erregt waren die Sulzer, als zum Schlußort nach der Vorstand unseres Zuchtverbandes, U. Blum, erschienen war und in martiger, urwüchsigter Weise noch so manche guten Ratschläge mitteilte. Möge das Gehörte und Gelernte sich recht günstig auswirken, zu Ruh und Fromm unserer ganzen Gemeinde!

Schülerunterstützung

Mühlhagen. Am Dienstag war hier die schulärztliche Untersuchung. Zu Beginn derselben hatte Medizinalrat Dr. Mauthner-Herrenberg für die älteren Schüler und die Mütter einen Vortrag angelegt, mit den Schülern des 1.-4. Schuljahres beschäftigte sich inszwischen Schwester C. Probst. In anschaulicher Weise sprach der Schularzt davon, wie nun im Dritten Reich doppelt darauf geachtet werde, daß unsere Kinder zu gesunden, kräftigen Männern u. Frauen heranwachsen. Ueber der Pflege der Minderwertigen darf die Ausbildung der normalen, gesunden Menschen nicht vernachlässigt werden. Da gilt es, der Ernährung der nachwachsenden Generation besondere Beachtung zu schenken. Daß die nötige Körperpflege, (Reinlichkeit, Waschen und Baden, Zahnpflege) mit der richtigen Ernährung Hand in Hand gehen muß, ist eine Selbstverständlichkeit. So wird es uns gelingen, ein gesundes, vollwertiges Geschlecht heranzubilden, wie es der große Kanzler unseres Reiches, Adolf Hitler, für die Zukunft braucht. — Anschließend fand die Untersuchung der nicht schulfähigen Kinder und der Schüler des 1., 4. und 7. Schuljahres statt. Ein Teil der Kinder erhielt eine Zahnbürste mit der Aufschrift „Oberamtsportasse Herrenberg“ und eine kleine Tube Zahnpasta, worüber sie sich riesig freuten. Wir wünschen fleißigen Gebrauch!

Strassenverkehrskontrolle

Vad Viehwinkel. Bei den von Landjägern und Polizeibeamten seit einigen Wochen regelmäßig durchgeführten Prüfungen des Straßenverkehrs wurden zahlreiche verkehrsgefährdende Uebertretungen festgestellt und zur Bekräftigung gebracht. Besonders waren es Rad- und Motorradfahrer, die wegen fehlender oder mangelhafter Beleuchtung ihrer Fahrzeuge sowohl die Autofahrer wie die Fußgänger gefährden.

10. Bezirks-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung

Freudenstadt. Der Bez.-Verband der Geflügel- u. Kaninchenzüchtervereine Freudenstadt, dem die Vereine Freudenstadt, Baiersbrunn, Dornstetten, Alprobach und Lützenhardt angeschlossen sind, hält seine 10. Bezirks-Geflügel- und Kaninchen-Ausstellung am 3. und 4. Dezember d. J. in der Stadt Turn- und Festhalle zu Freudenstadt ab. Die Durchführung der Ausstellung ist dem Geflügel- und Kaninchenzüchterverein Freudenstadt, dem größten Verein im Bezirk übertragen worden.

Soziale Tat

Mühlhagen O. H. H. Letzte Woche fand der Einzugs des auf Martini fälligen Pachtgeldes für die Freiherr von Bodewiltschen Grundstücke statt. Unter Berücksichtigung der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse seit der Verpachtung, erwährte Baron von Bodewils in anerkennenswerter Weise einen Pachtzuschlag von 20 Prozent, was alleits dankbar begrüßt wurde und den Beweis sozialen Empfindens bezeugt.

Som Zug tödlich überfahren

Rottenburg, 30. Nov. Der 68 Jahre alte Kaufmann Josef Veritzheimer von Rottenburg verunglückte gestern abend tödlich. Er befand sich im letzten Wagen des Zuges von Tübingen her, der 6.00 Uhr in Rottenburg eintraf. Durch schlechtes Auslösen der Einfahrtweiche mußte der Zug kurz beim Einfahrtssignal halten und Veritzheimer verließ hier den Zug, wohl in der irrigen Meinung, er sei in Rottenburg angekommen, obwohl ihm nachgerufen wurde, daß der Zug auf freier Strecke halte. In diesem Augenblick fuhr der Zug plötzlich wieder an und die Insassen des Wagens sahen noch, wie Veritzheimer zwischen den Gleisen stand. Kurz nachdem nun der Zug in den Bahnhof eintraf, fuhr ein Güterzug in Richtung Tübingen weg. Unglücksfeligerweise befand sich nun Veritzheimer, der schlecht sah und hörte, auf dem Heimweg aus den nahegelegenen Holzschellen des Gleises, das der Güterzug passierte. Die Sicht war schlecht

Die Verbreitung verbürgt den Erfolg!

Für den klugen Geschäftsmann ist die Reichweite seiner Anzeigen ausschlaggebend!

Die meistgelesene Tageszeitung im Oberamtsgebiet ist die Nationalsozialistische Tageszeitung „Der Gesellschafter“, das alleinige Amtsblatt im Oberamtsbezirk. Anzeigen im „Gesellschafter“ haben deshalb stets anerkannten Erfolg.

das Vertrauen der neuen Regierung habe und damit die Möglichkeit mitzuarbeiten im Dritten Reich.

Der 2. Teil der Rede waren Worte glühender Begeisterung für Adolf Hitler. „Ein Wunder“ nannte sie Hitler als Volkshüter, als Einziger des zerrissenen Deutschlands, und damit den Verkörperer aller deutschen Träume von Jahrhunderten. Ein „Wunder“ Hitler den Staatsmann, der im Augenblick Europa eine neue Volkshüter zu bringen. Das größte Wunder aber nannte sie Hitler den Menschen. Der Mensch Hitler, der jedem Deutschen in allen Dingen als Vorbild zu dienen vermöge.

Damit kam die Rednerin zum dritten Teile ihrer Rede: Aufgaben des Bundes K. L. im Dritten Reich. Heißes Herzens, mit dringenden Worten forderte sie von jeder einzelnen Kameradin des Bundes das zusehends Änderwerden in sich selbst, damit die neue deutsche Frau werde, die fromme, selbstlose, tüchtige Frau, die Grundlage neuer Geschlechter und damit eines neuen deutschen Volkes, des Volkes Adolf Hitlers. Sie forderte den Bund auf, wie bisher, ja mehr denn je, überall Hand anzulegen, wo frauliche Arbeit not ist und verweise besonders auf das in den nächsten Tagen zu erwartende deutsche Frauenwerk, woran der Bund K. L. mitzuarbeiten haben werde „mit allen deutschen Brüdern zum Dienst am Vaterland“.

Einer der zahlreich anwesenden Ehrengäste, der Oberlandesführer des Stahlhelms, v. Neuwille, sprach dem Bund anerkennende Worte über seine bisherige Tätigkeit u. beste Wünsche für die Zukunft aus. Dann wurde das Deutschland- und Horst-Wessellied gesungen.

Begrüßt wurde die Frau Bundesführerin von der Gauführerin Mittelbadens, den Dank der Gau sprach unsere Gauführerin, Frau Gauthier. Den zweiten Teil des Festes bildeten gut gestellte Bilder aus dem Wirkungsbereich des Bundes, treffliche Sprech- und Singdare, und der Schluß war ein ergreifendes Sprech-Bild: Germania in Rot, Schmach und Verlassenheit vergangener Jahre, und Germania heute, neu belebt von Glaube und Hoffnung, getragen von der Kraft der deutschen Frau.

Als Ausklang und Gedächtnis sang die mehr als 1000-töpfige Verionnung. „Wir treten zum Beten vor Gott dem Gerechten“.

nig anschließender Form zum heutigen breiten und tiefem Top mit meist sehr hoher Leistung entwickelt hat. — Oberamtsleiter Dr. Metzger berichtete über Kälber- und Aufzuchtkrankheiten. Durchfall ist wohl die am häufigsten auftretende Krankheit beim Jungvieh, besonders gefährlich, wenn sie leuchtend auftritt. Als Heilmittel wurde empfohlen: Tier warm einpacken, Milch weglassen, dafür dicken Schleim von Gerste, Hafer oder Weizen geben, auch gebrannte Suppe mit etwas Pfeffer, rohe Eier mit der Schale, auch Johorie und Eisenrindente. Bei der Geburtshilfe sollte nicht zu früh angepaßt werden; größte Reinlichkeit ist hier Grundbedingung. Milchfehler kommen meist von transem Euter. Der Vortragende kam dann noch auf die Gesundheitszustände beim Viehlauf zu reden, gab Einblick in verschiedene Kräfte der Viehhändler und mahnte zur Vorsicht. — Tierärztinspektor Dr. Dabler sprach über tierärztliche Leitfragen. Zuchtziel ist: Hohe Milchleistung, gute Mastfähigkeit und Arbeitsleistung. Der Vortragende gab wertvolle Einblicke, wie in den Hochzuchtgebieten die Pflege des Viehs und die Futtergewinnung betrieben wird. Nur jung gemähtes Gras liefert nährstoffreiches Futter. Auf dem Boden ausgedrehtes Gras verliert an Gehalt. Es soll gleich nach der Mäh auf Heinen gebracht werden, die mit geringen Mitteln selbst angefertigt werden können. Das Heinen erspart dem Bauern viel Zeit und Mühe, macht ihn von der Witterung weniger abhängig und liefert ein einwandfreies nährstoffreiches Futter. Welche äußeren Merkmale bei einer Kuh lassen auf gute Milchleistung schließen? Viele der angepriesenen Milchzeihen sind nicht haltbar, am ehesten: ein großes, breites Euter, wenn gleichzeitig entsprechende Milchabern zu sehen sind. Aber lieber ein kleines Euter mit Milchabern als ein großes Euter ohne Milchabern! Bei der Kälberaufzucht ist auf gutes Füttermaterial zu achten. Beltes und natürliches Futtermittel für Kälber ist Vollmilch. Diese ist möglich lang zu geben. Auf die Gewichtszunahme ist größtes Augenmerk zu lenken; denn was in den ersten paar Monaten beim Jungvieh in der Entwicklungsmöglichkeit verläuft wird, kann nie mehr eingeholt werden. Im zweiten Lebensjahr ist Weideweg dringend zu empfehlen. — Ortsbauernführer Köhm sprach Worte herzlichen Dankes für all das Wertvolle, das von

Gebt auch dem Hausboden elektrisches Licht.



Die lichtreiche gasgefüllte OSRAM-Lampe ist in den Elektrofachgeschäften erhältlich.

durch den fallenden Schnee, weshalb der Heizer den Raum erst auf kurze Strecke bemerkte. Trotz sofortigen starken Bremsens war jedoch das Unglück beim Halten des Zuges schon geschehen. Beruflicher wurde auf die Seite geschleudert und erlitt einen schweren Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

Letzte Nachrichten

Geldsendungen nach dem Ausland

Berlin, 30. Nov. Wer Geld in gewöhnlichen Briefen und Paketen oder in Einschreibesendungen ohne vollständige Vorabfertigung in das Ausland oder in das Saargebiet schickt, verstößt gegen die Devisenbestimmungen, und hat nicht nur schwere Strafen, sondern auch Einziehung des Geldbetrages zu gewärtigen. Postsendungen nach dem Ausland und dem Saargebiet werden amtlich geöffnet und geprüft.

Die Mörder Schuhmachers

Angehörige der „Benzplatte“

München, 30. Nov. Die Landesleitung Österreich der NSDAP. teilt mit:

Wie aus Innsbruck gemeldet wird, haben sich die Mitglieder der österreichischen Grenzpatrouille, die am 23. November den reichsdeutschen Soldaten Philipp Schuhmacher auf deutschem Boden erschossen, gerührt, daß sie Angehörige der „Benzplatte“ sind. Diesen Namen trägt die sogenannte Gaufernkompagnie der Heimwehr Stötting bei Innsbruck. In

der ersten Doppelreihe dieser Kompanie marschieren nämlich die Gebrüder Benz, neben ihnen ihre Freunde Benigni und Reuhäuser. Jeder von ihnen ist schwer vorbestraft. Insgesamt haben diese vier „Ehrenmänner“ 5 1/2 Jahre Kerker und 12 Jahre Arrest hinter sich. Die übrigen, etwa zwei Dutzend Mitglieder dieser Kompanie, haben nur 19 1/2 Jahre Kerker und Arrest abgeleistet. Diese Strafen verbüßen die Heimwehrmänner, die heute als Hilfspolizisten dienen, wegen Diebstähle, Einbrüche, Raub, Notzuchtdelikte und dergleichen.

Mitglieder der „Benzplatte“ haben in den letzten Tagen, unter Führung von Othmar Steidle, ein Verwandter des Tiroler Sicherheitsdirektors, wiederholt Nationalsozialisten gefangen, im Auto nach entlegenen Orten geführt, ihnen Rizinusöl eingegeben und sie dann irgendwo aus dem schnell fahrenden Auto geworfen. Diese Greuelthaten, über die schließlich auch die Innsbrucker Presse berichtet, wurden der Polizei und der Staatsanwaltschaft in Innsbruck angezeigt. Mehrere der solcher Art Mißhandlungen sind schwer verletzten Nationalsozialisten liegen in den Spitälern der Tiroler Landeshaupstadt.

Kraftwagen fährt in Rekrutentrupp

Zwei Tote, sieben Verletzte

Paris, 30. Nov. Bei Compiegne fuhr Mittwochabend ein Personenkraftwagen in eine Gruppe Rekruten, die von einer Instruktion in die Kaserne zurückkehrten. Zwei Mann wurden auf der Stelle getötet und sieben schwer verletzt.

Skandal in der französischen Museumsverwaltung

Paris, 30. Nov. Bei der Reparatur der kostbaren Glasfenster aus der Klosterkirche von Fécamp wurde festgestellt, daß die kostbaren, aus dem 13. Jahrhundert stammenden Glasgemälde in den amtlichen Reparaturwerkstätten durch Fälschungen ersetzt wurden. Die Originalfenster kaufte der amerikanische Zeitungskönig Hearst, der sich jetzt zur Rückgabe der Glasgemälde bereit erklärt hat.

Inzwischen ist man darauf gekommen, daß auch die wertvollen Glasfenster in den Kathedralen von Ligny-en-Barrois und von Bourges durch Fälschungen ersetzt wurden. Hier kennt man bisher weder die Fälscher noch die Käufer.

Der Schatz einer Bettlerin

Bukarest, 30. Nov. Daß der Kampf gegen das Bettelunwesen allgemein gültige Berechtigung hat, zeigt folgendes Beispiel: In Rumänien werden wegen zahlreicher unzulässiger Fälschungen die 1000-Lei-Scheine eingezogen und gegen neue umgewechselt. In der Czernowitzer Zweigstelle der Nationalbank erschien nun vor einigen Tagen ein stadtbekannter Bettlerin, die vom Polizisten zuerst zurückgewiesen wurde, weil er glaubte, sie wolle in der Bank betteln. Die Bettlerin aber ertrotzte sich den Eintritt und brachte vor dem Schalter aus ihrer Bluse ein Paket mit 170 alten 1000-Lei-Scheinen zum Vorschein. Als man ihr den Betrag von 170 000 Lei (fast 2500 RM.) in kleinen Noten geben wollte, lehnte sie dies ab und forderte 170 neue 1000-Lei-Scheine.

Stuttgarter Schlachtviehmarkt

Dem Donnerstagmarkt am städt. Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 12 (aus verkauft) Ochsen, 15 (7) Bullen, 12 (3) Jungbullen, 9 (3) Röhre, 30 (15) Färken, 152 Kälber, 374 Schweine. Erlös aus je 1 Stk. Lebengewicht: Großvieh —, Kälber 6 andere Kälber: a 31-34 (lester Markt: umv.), b 25-29 (unv.), c 23-25 (unv.), Schweine a fette über 300 Pfd., b vollfleischige von 240-300 Pfd., 49-50 (unv.), c von 200 bis 240 Pfd., 47-48 (47-49), d von 160-200 Pfd., 45-46 (unv.), Sauen —, RM. Marktverkauf: Großvieh wegen zu geringen Absatzes nicht notiert, Kälber langsam, Schweine ruhig. — Preise am Fleischmarkt für 1 Pfd. Frischfleisch: Farsenfleisch 38-44 (39-44), Rindfleisch Rindviertel fett 50-54 (unv.), mittel 43-47 (unv.), gering 38-42 (unv.), Rühlfleisch 24-35 (24-36), Kälber mit Innereien 50-58 (50-60), Schweine 67-73 (68-73), Hammel 54-58 (unv.) Pfd.

Viehpreise, 30. Nov. Biberach: Ferkel 150-220, Ochsen 400-500, Röhre 100-200, Kälber 250-300, Jungvieh 90-160 RM.
Schweinepreise, 30. Nov. Biberach: Milchschweine 12-20 RM. — Wangan i. K.: Ferkel 8-13 RM.

Wetter.

Der östliche Hochdruck beherrscht vorwiegend die Wetterlage. Für Samstag und Sonntag ist zwar zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trodenes Wetter zu erwarten.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.

Amtliche Bekanntmachung

Biehseuchenumlage

für das Jahr 1934.

Die Biehseuchenumlage für das Jahr 1934 ist auf Grund der Viehzählung vom 5. Dezember 1933 zu erheben.

- 1) Beiträge sind zu entrichten:
 - a. für jedes 1 Jahr alte und ältere Pferd (ausgenommen Pferde kleiner Rasse) u. für jedes Kautier 3,00 M
 - b. für jedes unter ein Jahr alte Pferd (Fohlen) 1,00 M
 - c. für jedes einer kleinen Rasse angehörige Pferd (unter 140 cm. Stockmaß) für jeden Esel und Maultier 1,00 M
 - d. für jedes 3 Monate alte u. ältere Stück Rindvieh 0,40 M
 - e. für jedes unter 3 Mon. alte Kalb 0,10 M

Für Ziegen und Bienenvölker wird kein Beitrag erhoben.

2) Für die Verpflichtung zur Leistung der Beiträge ist der Bestand der Tiere vom 5. Dezember 1933 maßgebend.

3) Beitragspflichtige Tiere, die am 5. Dezember 1933 im Besitz von in Württemberg wohnenden Personen waren, aber bei der Viehzählung am Wohnort dieser Personen wegen längerer Abwesenheit der Tiere nicht aufgenommen wurden, sind am Wohnort des Besitzers in das Umlageverzeichnis einzutragen. Die Eintragung ist den Tierbesitzern oder deren Vertretern mit der Belehrung zu eröffnen, daß Einwendungen gegen die Eintragung bei Gefahr des Ausschlusses binnen 6 Tagen, vom Tage der Eröffnung an gerechnet, beim Ortsvorsteher anzubringen sind und daß Einwendungen wegen etwaiger späterer Änderungen der Kopfzahl der beitragspflichtigen Tierbestände keine Berücksichtigung finden.

4) Für Tiere, deren Besitz verheimlicht worden ist, wird der Beitrag zur Biehseuchenumlage auf das 10fache der in Ziffer 1 angegebenen Beträge erhöht.

5) Die Gemeindebehörden haben für rechtzeitigen Vollzug zu sorgen.

Nagold, 30. November 1933. 1354

Oberamt: Saitinger.

Rassenhygienische Fibel

Der deutschen Jugend zu Leseschriften von Dr. med. Schwab. Dauerhaft gebunden zu M. 2.20 vorrätig bei Buchhandlung Jaiser

Zwei einen Chauffeur

für unsere Jugmaschine, mögl. mit Führerschein und getrimmter Schlosser. Gebrüder Theurer Nagold 1334

Denn was man schwarz auf

weiß besitzt In jeder Dose KINESSA liegt ein Garantietreffer mit dem Prüfungssiegel des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine. Er bestätigt Ihnen die überlegenden Vorteile: Mit einer Funddose KINESSA-Bohnenwachs kann man ca. 80 qm. Parkett und Linoleum (5-6 Zimmer) spiegelnd glänzen, es ist nach wischbar, unempfindlich gegen Fußabdrücke und unatmetolant haltbar. Die kluge und sparsame Hausfrau pflegt Parkett und Linoleum nur mit



Stadtdrogerie Rudolf Hollander, Nagold und G. Oberhardt, Wildberg. 1089

Verammlung

Am Samstag, den 2. Dez., abends 8 Uhr, findet im Gasthof zum Löwen in Nagold eine große öffentliche Versammlung statt, wozu die ganze Arbeitsfront, Arbeiter der Stren und der Faust eingeladen sind.

Thema: „Warum deutsche Arbeitsfront.“

Redner: Pg. Meister, Forstheim

Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet: Die Kreisverwaltung der öffentl. Betriebe Nagold-Schuon. 1350

Hausfrauen! Am Samstag, d. 2. Dez. nachm. 4 Uhr, findet im Gasthof zum Löwen ein interessanter Vortrag über Glanzplatten

mit praktischen Vorfahrungen statt. Neuzeitl. Waschen, Einstricken, Glänzen, Formen und die dabei anzuwendenden Kunstgriffe für guten Sitz der Kragen und leichtes Ziehen der Krawatten, sowie deren Aufplätten werden gezeigt. Plättwäsche erwünscht. Eintritt frei.

Jede Dame erhält eine Überraschung! Referentin: Frau Elsa Stephan.

Der Krieg der unsichtbaren Fronten

(Vom Kriegesrecht der Juden.)

von Dr. Ernst Seeger-Nagold

Die schärfste Waffe im deutschen Abwehrkampf gegen die jüdische Greuelhege. — Sie werden sehen, daß hier nicht mit Pulver und Blei Krieg geführt wird, sondern daß die Koller in den unzählbaren Schlingen und Netzen des Messianismus, des jüdisch-futuristischen Imperialismus, der jüdisch-triastischen Geschichtsauffassung und des Kapitalismus eingefangen und seelisch erstickt werden. — Hier hilft nur historische Blidweite im Sinne Rommens und Lagardes, und seelische Charakterbildung im Sinne Bismarcks und Schönerers.

Das Buch umfaßt 400 Seiten, kostet M. 6.— und ist vorrätig bei G. W. Jaiser, Buchhandlung Nagold.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Für die kalte Jahreszeit

Herrn-Trikot-Unterjacken
" " Unterhosen
" " Einsatzhemden
sehr preiswert bei 1348

Herm. Bringinger.

Herrenberg, den 29. Nov. 1933
Statt Karten!

Es hat Gott gefallen, meinen lieben Mann, unseren treusorgenden Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Hummler

Sparkassendirektor

nach kurzer Krankheit im Alter von 54 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:
Die Gattin: Anna Hummler, geb. Stephan
Die Kinder: Anneliese, Elise, Stefanie, Gretl, Hans.

Beeidigung Sonntag nachmittag 2 Uhr vom Trauerhaus

Zu Dekorations- und Geschenkwegen

empfehle hübsche Sachen und sind solche im Photohaus Schwarzmaier ausgestellt. 1353

Fr. Schuster, Gartenbau

Tonfilmtheater Nagold

Heute abend 8.15 Uhr 1331
Der lebenswerte große deutsche U-Boot-Film des Weltkriegs „Morgenrot“

Tönendes Beiprogramm
Samstag 3.00 Uhr Schülervorstellung
Sonntag 4.30, 8.15 Uhr
Eintrittspreise von 60 J ab.



Advents- und Weihnachts-Kalender
in großer Auswahl
G. W. ZAISER, Nagold

Konzert der Winterhilfe

am 5. Dez., abends 8 Uhr im Traubensaal Nagold

Ausführende:
Frau Hanne Beuttner, Sopran
Frau Hildegard Jenne, Klavier
Dekan Otto, Cello
Forstmeister Majer, Violine
Markus Otto, Klavier.

Zum Vortrag gelangen Arien aus „Frischütz“, „Egmont“, Lieder von Schumann, Mozart und Taubert.

Denjenigen Besuchern, die sich bereits auf der Liste eingetragen haben, wird das zum Eintritt berechnigte Programm zugestellt. Vorverkauf findet nicht statt, nur Abendkasse.

2 Zimmer-Wohnung

mit Küche und Zubehör hat sofort zu vermieten. Angeb. unter Nr. 1326 an den Gesellschaftler.

Advents-Kranzständer Kranzattrappen Lichthalter dazu bei G. W. Jaiser

Backartikel

Blochschokolade
Citronen
Haselnußkerne
Kofosskoden
Kunsthonig
Mandeln, kandiert.
Margarine
Malkenbutter
Sultaninen
Orangate 1344
Zitronat
sämtl. Gewürze

Esse Mandarinen
Nets frisch bei Eugen Schnabel Lebensmittel

Durch gemeinsamen Einkauf im G.W.B. billigste Preise.
Bestellen Sie meine Kataloge!

Ein Rezept für Sie!

3 x täglich einige der bewährten Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen

Jetzt Bestel 35 Pfd. Bese 40 und 75 Pfd. Zu haben in Apotheken, Drogerien und no Plakate erliegen. 546

Union- sowie Eiform-Brikett

treffen in Rüge ein. Bei Bedarf bitte ich um Bestellungen. 1244

Fr. Schittenhelm

Umgestaltung des Deutschen Roten Kreuzes

nach den Grundfagen des nationalsozialistischen Staates

Berlin, 29. Nov. Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeldt-Kentia, hat nach Zustimmung durch die Reichsregierung für das Deutsche Rote Kreuz eine neue Satzung errichtet. Die Satzung soll im Sinne der Grundfagen des nationalsozialistischen Staates zur strafferen Zusammenfassung aller Organisationen und Kräfte führen, die sich im Jahre 1921 zu der Vereinigung „Das Deutsche Rote Kreuz“ zusammengeschlossen haben.

Die neue Satzung präzisiert die Aufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Pflichtaufgabe ist die Mithilfe des künftigen Sanitätsdienstes des Heeres im Kriege, bei öffentlichen Notständen und inneren Unruhen zu leisten und vorzubereiten.

Zu den Ursprungsaufgaben gehören insbesondere die Gewinnung, einheitliche Ausbildung, Fortbildung und Ausrüstung der Mitglieder der Sanitätskolonnen und der weiblichen Hilfskräfte und die technische Vorbereitung und Bereitstellung von Einrichtungen des Sanitätsdienstes, u. a. auch für den Gas- und Luftschutz, die Hilfeleistung des allgemeinen Rettungs- und Hilfsdienstes usw.

Ferner gehört dazu der in freiwilliger Hilfsbereitschaft von den Männern- und Frauenvereinen ausgeübte Dienst an der Wohlfahrt des Volkes und an der Bekämpfung von Seuchen und Volkskrankheiten.

Das Deutsche Rote Kreuz gliedert sich in Landesvereine, die den Reichsstatthalterbezirken entsprechen. Alle Landesvereine und Vereinigungen vom Roten Kreuz führen in Zukunft als Glieder in der Gesamtorganisation den Namen „Deutsches Rotes Kreuz“ mit dem Zusatz der eigenen Bezeichnung des Landes- oder Zweigvereins.

Mit dieser einheitlichen Bezeichnung und politischen Gliederung kommt durch die neue Satzung die Einheitlichkeit des Führergedankens zum Ausdruck. Das Deutsche Rote Kreuz steht unter der Schirmherrschaft des Reichspräsidenten. Die Organe sind: Der Präsident, der Präsidialrat, der große Rat. Sie bilden zusammen die Hauptverwaltung. Der Präsident wird vom Reichspräsidenten auf 4 Jahre berufen; den Stellvertreternden Präsidenten ernannt der Reichsminister des Innern. Der Präsident beruft seinerseits die beratenden Organe der Hauptverwaltung und die Präsidenten der Landesvereine. Für die wichtigsten Aufgabengebiete werden Reichswalter eingesetzt. Die Satzungen der Landesvereine und aller ihnen nachgeordneten Vereinigungen bedürfen der Genehmigung des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Leiter des Deutschen Roten Kreuzes werden ehrenamtlich versehen mit Ausnahme derjenigen der Beamten und Angestellten der Hauptverwaltung und der nachgeordneten Vereinigungen.

schütten ihre Speerzacken dem Rinde in den Schoß. Das Laster buhlt brünstiger, Satan schmeichelt und droht, bis alle Anschläge zusammenbersten. Der Streit ist aus; milde tropft das „Mit Fried' und Freud' fahr ich dahin“ in die gekläteten Wogen, um die noch einmal die silbernen Delphine der Fischen und Gampen zittern.

Der Chor steht auf. Ein altes saltiges Gesicht beugt sich zufrieden über die Prüstung, den Freunden unten zu winkend.

Ernst Grottelndt hebt sich mühsam aus schwerer Betäubung. Die Orgel von Sanft Katharinen in Osabrück, vor der Geschlechter von Kantoren von der Mutter her gelassen, wächst lodend und fern auf.

Die Orgel setzt wieder ein. Aus grauem Moll neigt sich ein Thema. Das ist Burtelhude nicht. Hier spricht anderer Geist, trotz das Feuer vom Himmel reichend. Jugend ist darin und aufstrebender Kampf, und die Sterne stehen hinter den Wolken und wollen kaum scheinen. Die Rungen der Bälge krachen, Registerzüge rasselnd, Geröll überstürzt sich. Ein Mensch schreit auf in Schmerz, Erschütterung aus Tasten und Bedalen reichend. Immer aber kommt das Thema zurück, fragend, klagend, anklagend. Die Herren im Senatsprieche schütteln die Köpfe und horchen dennoch gespannt.

Die große astronomische Uhr hinter den Pfeilern tickt. Ein Jahr geht zu Ende.

Wie ein Tau auf die Blumen verfinstert das Thema.

Ernst Grottelndt kniet in der Bank vor dem Epitaph. Seine letzte Seele liegt bloß. Schweißströme über zu dem Manne, der dort oben mit seinem Gott spricht, stammelnd und jubelnd. Und der keine Beschwernis stark wie ein Held aufschließen vermag in Klarheit und unerschütterliche Zuversicht, dessen Herz durchdringt im Lichte des Lebens, neue Morgenröte ankündend. Blut der Knieen begehrt auf, Jähren werden Ruten, die Engel der Mäure tragen strahlende Dosaunen. Säulen brechen, Masten auf rollendem Schiff, in die Wogen, von knatternden Segeln umbläht.

Der Ruder ist still zu ihm getreten: „De jüngste Tag, Herr! Das Gruseln stümmt einen an!“

Er fragt und hört keine Stimme kaum: „Wer spielt dort?“

„Se heet Sebastian Bach!“

liismus möglich. Gedanken in die Lat umgelenken, die schon vor mehr als 100 Jahren Leute wie Kndt und Stein für notwendig gehalten haben.

Das N.E.-Reichs-Symphonie-Orchester in Italien

Das Nationalsozialistische Reichs-Symphonie-Orchester hat am achten und neunten Tage seiner Propagandareise durch Italien in Pesaro und Perugia gespielt. Der Erfolg des Orchesters hat auch hier wieder seltene Höhepunkte erreicht. In Pesaro, wo seit Rostinis Zeiten ein Konservatorium die mystikalische Tradition des Landes hütet, fand das Orchester gerade bei den Musikstudenten aufrichtige Zustimmung. Der Direktor des Konservatoriums, Zanelli, ein in Deutschland oft gespielter Komponist bedeutenden Könnens, umarmte nach dem Konzert den Kapellmeister Franz Adam, indem er ihm für diese wunderbare Veranstaltung in dem Konzert seines Orchesters dankte. — In Perugia, dem ehemaligen Hauptquartier des Faschismus während des Marsches auf Rom, empfing der Bürgermeister und die Spitze der Behörden das Orchester mit den Worten der Verehrung für das neue Deutschland und seine Kunst. Das Konzert wurde ein begeisterter Erfolg für Franz Adam und den Pianisten Erich Klotz, der ihm Theater Musik, wo das Konzert stattfand, das Klavierkonzert von Grieg hinreichend spielte.

Die Mennoniten in Paraguay zur nationalen Erhebung Deutschlands

D.A.I. Die Kolonie Fernheim im Paraguayanischen Chaco landete an die deutsche Reichsregierung eine Kundgebung, in der sie besagt, wie sie mit größter Spannung die nationale Erhebung des deutschen Volkes im Geiste miterlebt. Darin heißt es u. a.: Wir danken dem Allmächtigen, daß er unserem Mutterlande noch zur rechten Zeit die Männer gesandt hat, die dem Kommunismus mit harter Hand entgegenzutreten und ihn in kurzer Zeit niederrangen. Niemals werden wir die Wohltaten vergessen, die das deutsche Volk uns auf der Durchreise durch Deutschland und auch schon hier auf der neuen Anhebung erwiesen hat. Für uns alle war der Aufenthalt in unserem Mutterlande ein Erlebnis, von dem wir noch unseren Kindern erzählen werden. Waren wir auch stets in Rußland gute Deutsche geblieben, so erlebten wir doch erst während des Weltkriegs in Deutschland etwas von der wahren Volkverbundenheit.

Füttert die hungernden Vögel!

Die päpstliche Regierung erließ im Jahre 1851 einen Befehl, das Tabakrauchen nicht zu hindern. Auf die Verbreitung gegen Schriften gegen Tabakrauchen wurden hohe Freiheitsstrafen gesetzt.

Als Gold produzierendes Land steht Transvaal an der ersten Stelle, dann folgen die Vereinigten Staaten von Amerika, an dritter Stelle Kanada.

In Neuport werden Geburtsheime mit dem Fingerabdruck des Kindes versehen.

Die Mumien der alten Ägypter wurden, nachdem die Eingeweide aus dem Körper entfernt waren, in eine konzentrierte Kochsalzlösung gelegt und aufbewahrt. Die Erhaltung der Mumien ist in der Hauptstadt dem Kopal zu zuschreiben, während den anderen Regionen (Palmwein, Wachs, Harz) weniger Wert beizumessen ist.

Abendmusik im Advent

Erzählung von Ludwig Bäke

Ernst Grottelndt wohnte seit Anfang Dezember in Lübeck, alte Handelsbeziehungen erneut anzuknüpfen. Seitdem der Vater plötzlich gestorben war, lag alle Last des Osabrücker Hauses auf ihm, und sein Wunsch, doch einmal Musiker zu werden, schien ferner denn je gerückt. Verlassen hatte er sich in unerledigte Papiere eingewählt und darüber sogar die berühmten Abendmusiken vergessen, die Dietrich Burtelhude, der Stadt gewaltiger Orgelmeister, alljährlich um die adventliche Zeit veranstaltete. Allmählich vermochte er jedoch klarer zu sehen und war glücklich über die Einladung, die ein Freund bei Burtelhude für ihn zu Silvester ausgemacht hatte, wo der Meister noch einmal — und dieses Mal nur für eine kleine, besonders gebetene Schar — seine Musik auf den zweiten Advent vorzuführen gedachte.

Sanft Marien war nur notdürftig erhellt. Schatten schufen seltsamen Spuk. Ralte froh aus vielen steilen Chören, die Hansjakoben, derbe geschnitten, wogten kaum merkbar im Winde, der durch einige verborgene Scheiben unter dem Gewölbe kommen mochte. Die wenigen Lübecker Freunde, die man geladen hatte, saßen in den eigenen Stühlen eines hohen Senats, sorglich in russisches Rauchwerk gewickelt und mit den Füßen auf den messingnen Kohlenbecken. Ernst Grottelndt wagte nicht, sich ihnen zuzuwenden, sondern lehnte, halb von den Säulen umgeben, unter dem unheimlichen Renaissance-Epitaph eines Ehrenfesten Bürgermeisters der freien Stadt.

Oben auf dem Orgelprieche wurden die Richter angezündet. Dann ordnete sich der

Chor um die Musiker, die dicht hinter dem gotischen Zierwerk des Prospektes saßen. Ein behäbiger Mann mit breiter Perücke gab einige Anweisungen, der Bälge, der sichtlich unter der Kälte gelitten hatte, schnauzte und schien sich dann zu beruhigen. Register wurden eingestellt.

Die Musik hob an. Satanas beschließt, das köstliche Reich Deutscher Nation zu vernichten. Laster buhlet, Gott aber tritt dazwischen. Kräfte Bidelworte beten in die fänbigen Tanzweisen der Gavotten, Sarabanden und Allemanden, Trompeten klagen. Wie ein Meer, stehend und zurücktretend, redet die Orgel. Manchmal hebt sich eine Hand vom Manual, leicht den Takt andeutend.

Ernst Grottelndt spürt nicht, wie unbarmherzig die Kälte vordringt. Die kunstvollen Kontrapunktlichen Gesänge lassen ihn nicht los; alle strenge Trächtigkeit der Stadt scheint darin eingewebt. Die Bälge schreien gewichtig wie Ralsherren, die von der Stur nach Hause gehen, sicher und voll zufriedener Höflichkeit. Doch in den Flöten und Oboen spielt das Wasser, nur leise anschlagend und überdeckt von der weichen, fragenden Helligkeit nordischer Juninächte. Fabelhaftes Geier hebt sein Haupt aus Kräuselndem Schaum, amethystenen Städte der Tiefe läuten mit langausgehenden verkommenen Abendklängen.

Der Chor wächst an, die hellen Trompeten dröhnen, wie ein Tier schreit die gewaltige Orgel. Das Endgericht naht; Christus steigt auf aus Goites Beschluß, der herrliche Choral. Wie schön leucht' uns der Morgenstern! funkelt aus den künftigen Nachtwolken, immer und schöner wiederkehrend. Die Säulen blähen wie Paradiesebäume, die Luft ist köstlich durchwürmt, drei heilige Könige

Vermischte Nachrichten

Ernst Moriz Kndt, ein Vorkämpfer des Erbhofgedankens

Der deutsche Freiheitskämpfer, Ernst Moriz Kndt, der dem Reichsfreiherrn von Stein sehr nahegestanden hat, war ein Vorkämpfer für deutsches Bauerrecht. In der Deutschen Zeitung behauptet sich Wilh. Scheueremann-Freienbrink mit Kndts Stellungnahme zum Erbhofgedanken. Es wird festgestellt, daß die leitenden Gedanken, die in dem Bauernrecht H. Walthers Darcs's verwirklicht werden, in den Werken Kndts überall anklingen. Kndt wollte allen Grundbesitz als ein Leben des Staates angesehen haben. Nur Bauern und Bauerngehilfen sollten Bauernhöfe besitzen und bewohnen, es sollte dem Bauern nicht gestattet sein, mehrere Güter zu besitzen oder sein Bauerngut aufzuteilen. Erst der heutigen Zeit wird es nach Ueberwindung des Libera-

haltender Weis geschrieben sind. Unter den Metallarbeitern wird die Zeitschrift begehrteste Zustimmung finden.

Illustrierter Beobachter, Folge 48. Der illustrierte Beobachter, die größte nationalsozialistische illustrierte Zeitschrift, bringt als Titelbild der neuen Folge eine hervorragende Profilaufnahme des Führers und seines Stabschefs. Im Innern des Heftes sehen wir u. a. interessante Bilder von der Arbeit an der ersten Reichsautobahnstrecke Frankfurt-Darmstadt. Keni Kiesenbahl veranschaulicht uns in Wort und Bild, wie sie den Film von den denkwürdigen Tagen in Rönneberg drehte. Reichsinnenminister Dr. Frick äußert sich in dieser Folge zu dem Problem: Was ist Rasse! Ein Schlußroman sowie interessante Kurzgeschichten, Rätsel und Schachaufgaben bilden den Inhalt der 48 Seiten umfassenden Folge. Der J. B. erscheint im Zentralverlag der NSDAP, Frz. Ehrh Rastl, G. m. b. H., München 2 RD., Thierstraße 11.

Im „Dachheim“ (70. Jahrgang Nr. 8) veröffentlicht u. a. Felix Baumann einen Aufsatz „Der Goldbrauch von 1933“, der sich mit den neuen Forschungen des deutschen Ingenieurs Dr. Krahnmann im „Rund“, dem Goldgebiet Sibirias, mit den Goldfunden bei Khiboch in einhundert Deutsch-Sibirien und mit den neu entdeckten Goldlagern in Labrador, im Hinterland von Neu-Guinea, im Schungai, auf der Verbanninsel Guatana und auf Samatra beschäftigt. — Major a. D. Lehmann eine „Vorträge bei Nacht“, — Günther Grelt würdigt den Bräutigamshochzeiter im Schloßwiger Dom, eines der bedeutendsten Denkmäler aller niederdeutscher Holzschneidkunst, das in mehreren großen Einzelaufnahmen wiedergegeben wird. — Die Wirtschaftsmacht der Rode“ beweist Richard Dillenz. Weiter des Reichsinstituts für Deutsche Rode. — Dazu gibt es Bild- und Textproben aus dem Dachheimkalender für 1934, die Wochenschau, Rätsel, Kunstblatt und Jugendbeilage

Neue Bücher

Die „Deutschen Malerpoten“. Erschienen bei F. Bruckmann AG, München, 100 Bilder, Kartoniert RM. 4,80. Als das Buch zum erstenmal ausging, tobte der Weltkrieg. Damals wurde erkannt, worauf abgezielt war: ein Symbol deutschen Wesens aufzuzichten aus den Resten der vortierlichen Malerei des 19. Jahrhunderts. Was in diesem Buch an Bildern vereinigt ist von E. D. Friedrich und Ludwig Richter bis zu Böcklin, Thoma und Gaider, ist deutsch im besten Sinne, ist Ausdruck deutschen Gemüts- und Geisteslebens der vortrefflichsten deutschen Künstler; sie selbst sprechen in ihren Werken; die Begleitworte von Georg Jacob Wolf sind nur als leise, untermalende Musik gedacht. Denn dies sollte damals und soll auch in der neuen Bearbeitung das Werk sein: ein wundervolles Bilderbuch. Als solches hat es Joseph Hofmiller, ein begeisterter Verehrer des Buches, gepriesen und gebietet und ihm seine Stellung hoch über allen Modernerscheinungen der Kunstdruckatur als eines Standeswerkes jeder deutschen Hausbibliothek zugewiesen.

Arthur Joviniger: „Spengler im Dritten Reich“. Eine Antwort auf Oswald Spenglers „Jahre der Entscheidung“. (Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O., Kartoniert RM. 1,80.) Mit dieser ersten Auseinandersetzung im größeren Rahmen mit Spenglers „Jahre der Entscheidung“ eröffnet der Verfasser eine Diskussion, in der das Zweipolige in Spenglers Buch gelöst und das wirklich Zukunftsweisende herausgehoben wird. Da Spengler fast jede direkte Kennung des Nationalsozialismus und der nationalsozialistischen Revolution vermeidet, hat der Verfasser aus den zahlreichen Hinweisen die Stellung Spenglers zum Nationalsozialismus umrissen. Dem fahnen Erpektismus Spenglers stellt er die fanatische Wahnhaftigkeit der „ewigen Jünglinge“ entgegen, wie Spengler sie ironisch nennt, die aber einzig

und allein das Mittel ist, mit dem Geschichte gemacht wird, und die zu erzeugen, ihr Ziel und Inhalt zu geben, die schäpferische Tat des echten Führers ist.

Schwabenkalender 1934. Der Schwabenkalender ist ein Heimatkalender zum Abrechnen! Die 122 großen, ausgeschlachten Bilder mit ihren kurzweiligen Unterlegungen sind wie eine Offenbarung der wunderbaren Schönheit des Schwabenlandes. Alle die mannigfaltigen Gesidde ziehen an und vorüber und alle diese Bilder atmen Heimatliebe — vermitteln Heimatleben! Der Schwabenkalender will für das schöne Schwabenland werden und Begeisterung erwecken; er sollte deshalb in keiner Familie fehlen. Unverwundbar und als Geschenk für unsere Auslandschwaben kann der Schwabenkalender 1934, der ein Erzeugnis der Firma Karl Weinbrenner & Söhne, Buchdruckerei und Verlag, Stuttgart, ist, nicht warm genug empfohlen werden. Den Schwabenkalender, der nur 2 RM. kostet, bezieht man durch alle Buchhandlungen oder durch den Verlag.

Massenhygienische Fibel. Der deutschen Jugend sollte geschrieben von Emil Jörn und Dr. med. Julius Schmad, 112 Seiten mit 22 Abbildungen, Halbleinen RM. 2,20. Alfred Meyer, Verlag, Berlin SW. 61. Nach dem Willen des Führers soll kein Knabe und kein Mädchen die Schule verlassen, ohne zur letzten Kenntnis über die Notwendigkeit und das Wesen der Mütterlichkeit geführt worden zu sein. Um das zu erreichen, ist ein für die Jugend bestimmtes Buch geschrieben worden, das auf leicht faßliche Weise in die Bevölkerungspolitik und volkswirtschaftlichen Fragen der Gegenwart mit Sachkenntnis einführt. Von der Abhängigkeit des Menschen von seinen Eltern ausgehend, behandelt das Werk die Erziehung, die Folgen derselben, die Entwicklung und Verantwortung gegenüber den Nachkommen. An vielen Einzelbeispielen wird die heranwachsende Jugend mit den nach außen schwierig und rätsel-

haft erscheinenden Dingen vertraut gemacht und für das Leben vorbereitet, ohne dabei das kleine Gehirn mit Geistesgymnastik oder Problematik zu belasten.

Schlageter-Kalender 1934: NSV-Verlag, Neuhadt a. d. Harz. Der Kalender enthält interessante Beiträge zur Geschichte der nationalen Revolution, darunter: Karl Hages „Ausbruch der Nation“, Dr. Hans Fabricius, „Deutschs Heiliges geistliche Sendung“, Heber die deutsche Kultur in der Grenzmark schreibt Gustav Kuntz Kurt Kelsch, Maria Kahle erzählt in kurzen abgerundeten Jagen vom Leben Schlageters. Zahlreiche Illustrationen und ein ausführliches Kalendarium vervollständigen das Büchlein.

Die Weimarer Monatschrift des Volksbildungsverbands Platz/Saar. NSV-Verlag, Neuhadt a. d. Harz. Die Erstausgabe dieser Kampf- und Kulturchrift der deutschen Weimarer enthält außer dem Geleitwort von Reichsminister Dr. Frick, Beiträge von Kurt Kelsch: Die kulturelle Sendung der Weimarer, Kurt von Hammer: Die Platz als Einbruchsland des westlichen Imperialismus, Dr. von Veers: Die Weimarer. Die Revue „Regio-Expres D 21“ von Roland Belsch schildert den heldenmütigen Abwehrkampf des Ruhrlandes gegen die französische Besetzung. Die Zeitschrift wird sich gewiss bald einen ersten Platz in der deutsch-völkischen Literatur erobern.

Deutsche Metallarbeiter-Jugend. Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes für alle Jugendlichen und Lehrlinge der Metallindustrie. Die Zeitschrift will den jungen Metallarbeitern ein Freund und Begleiter sein. Schlagen wir sie auf, so finden wir Aufsätze und Bilder über alle Gebiete, die das Herz eines jungen Deutschen begeistern können. „Wie bauen wir einen Detektorapparat?“, „Der Siegeszug der Metallarbeit“, „Deutscher Wald“, „Hermann Löns, der Heidekämpfer“, so lauten die Heftüberschriften der Abhandlungen, die in überaus anschaulicher und unter-

Obige Neuerscheinungen, sehr gut als Weihnachtsgeschenke geeignet, sind vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser, Nagold

Pflug und Scholle

Die Bauernfähigkeit

Wer das Reichserbhofgesetz nur mit den Augen des Wirtschaftspolitikers betrachtet, geht fehl. Wirtschaftspolitisch wäre es gesehen, wenn das Gesetz an dem Begriff des landwirtschaftlichen Betriebsinhabers anknüpfte; volkspolitisch ist es dagegen, wenn das Gesetz statt dessen von der lebendigen Tatsache „Bauer“ ausgeht. Das Gesetz erfaßt nicht den Menschen an einer Teilaufgabe, den Menschen insoweit er Teil einer wirtschaftlichen Maschinerie ist, sondern den Menschen in seiner Gesamtheit. Diese Erkenntnis ist es, auf die es ankommt: nicht einem Teil der Wirtschaft soll auf Kosten des anderen Teiles ein Geschenk gemacht werden, sondern der von der Natur zum Bluterneuerungsquell bestimmte Teil des Volkes, der den Volkssboden pflegt und bearbeitet, soll in neue Rechte und Pflichten hineingestellt werden, die ihm die Möglichkeit geben, dem Volke zu dienen, wie er das Interesse des Volkes verlangt.

Wohl an keiner Stelle des Gesetzes wird diese tiefe volks- und rasenpolitisch bedingte Grundhaltung so deutlich, wie an der Einführung des Begriffs „Bauernfähigkeit“. Der Bauer muß deutscher Staatsbürger sein, er muß aus deutschem Blute hervorgegangen sein und im Vollbesitz seiner geistigen, sittlichen und moralischen Kräfte sein. Nur wer diese Anforderungen erfüllt, kann in Zukunft deutscher Bauer sein; nur er ist würdig, mit einem solchen Maß von Rechten ausgestattet zu werden, wie sie ihm das neue Bauernrecht gibt, denn nur ein Stand, der sich in solcher Weise auszeichnet, wird ein bleibendes Fundament des Volkes sein können. Und es geht um die Zukunft des deutschen Volkes, nicht mehr und nicht weniger! Damit das deutsche Volk lebe und nicht das Schicksal all der verstädterten alten Kulturvölker teile, die den politischen Strohhalm gestorben sind, wurde dieses Gesetz geschaffen.

Der Bauer soll die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, denn das Deutsche Reich hat kein Interesse daran, einen Ausländer in seinen Staatstragenden Stand einzubeziehen. Der Bauer soll deutschen Blutes sein, denn der Jude und der Farbige kann das deutsche Volk zersetzen, er kann ihm wesensfremde Elemente hineinbringen, er kann es verwirren und Unruhe und Zerstörung bringen, nie aber kann er die deutsche Art erhalten, weiterbilden und der Veredlung entgegenbringen.

Der Bauer soll die erforderlichen menschlichen Qualitäten aufweisen. Er soll im Vollbesitz all seiner Kräfte stehen, denn nur dann ist er ein rassistisch wertvoller Bestandteil, dessen besondere Heraushebung und dessen Sicherung nicht private Bevorzugung, sondern Lebensnotwendigkeit der ständigen Erneuerung bedürftigen Volksgemeinschaft ist. Nur wer Herr seiner geistigen und körperlichen Kräfte ist, wird auch das ihm als Lehen anvertraute Stück deutscher Muttererde so bewirtschaften können, wie es das Lebensbedürfnis des Volkes verlangt.

Der Bauer soll ehrbar sein, denn wer höhere Rechte bekommt, der muß schwere Pflichten tragen. Erst aus der Erfüllung seiner Pflicht erwächst sein Recht. Nur wer in jeder Beziehung untadelig dasteht, erweist damit seine sittliche und moralische Qualifikation, beweist durch seine Person und sein Leben, daß er ein wertvolles Glied des Volkes ist. Was in einzelnen dazu gehört, um ein ehrbarer deutscher Bauer zu sein, läßt sich nicht abschließend sagen. Es wird sich

hier der verpflichtende Ehrbegriff eines Standes herausbilden, ähnlich dem Offizierstande. Dieser Ehrbegriff wird den Menschen in seiner Gesamtheit erfassen. Auch die wirtschaftliche Seite gehört dazu: die Erfüllung aller Schuldverbindlichkeiten nach bestem Vermö-

gen und bestem Vermögen ist keine rein wirtschaftliche Angelegenheit mehr, sie ist das selbstverständliche und vom Stande geforderte Verhalten eines ehrenhaften Bauern. Pflicht und Recht sind damit untrennlich in der Person des deutschen Bauern verbunden.

Deutsche Schafzucht

Durch die Bemühungen des Kurfürsten von Sachsen und Friedrichs des Großen wurden Mitte des 18. Jahrhunderts spanische Merinos nach Deutschland eingeführt. Besonders der letztere sorgte gleichzeitig für die beste Verwertung der durch die Merinos verbesserten deutschen Wolle. In verhältnismäßig kurzer Zeit setzte sich Deutschland dank der Tüchtigkeit seiner Landwirtschaft an die Spitze der Wollergzeugung der damaligen Kulturwelt; die edelsten deutschen Wollen waren von den Tuchmachern so begehrt, daß sie auf dem Londoner Markt mit Gold aufgewogen wurden.



Graue gehäutete Heidschnade.

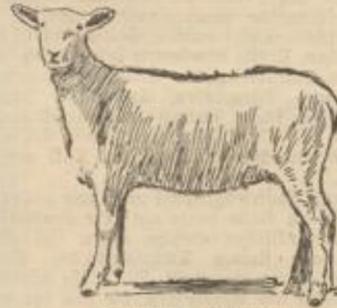
Mit deutschen Zuchtlinien wurde alsdann die koloniale Schafzucht in Australien und Südamerika begründet. Die sehr günstigen Lebensbedingungen für Schafe in diesen Kolonialländern hatten eine außerordentlich schnelle Vermehrung der Bestände zur Folge, so daß sich bereits Mitte der 1860er Jahre ein sehr fühlbarer Druck auf die Wollpreise bemerkbar machte; immerhin handelte es sich noch um Preise, die bei den geringen Erzeugungskosten in den Kolonien die dortigen Farmer veranlassen konnten, immer weitere Vändereien der Schafzucht zu erschließen. Zur



Merinolachwollschaf.

gleichen Zeit entwickelte sich in Europa — zuerst in England, dann auch in Frankreich und Deutschland — eine bedeutende Textil-

industrie, deren riesenhafte Entwicklung ohne die Aufnahmefähigkeit des Weltmarktes für Textilien nicht möglich gewesen wäre. Trotzdem sank, eben infolge der Auslandsproduktion, die deutsche Schafhaltung von 32 Millionen Stück in den 1860er Jahren bis 1890 auf 20 Millionen und bis 1913 auf 5 Millionen. Zu dieser Zeit kam das Schlagwort auf: „Das Schaf weicht der Kultur“, obgleich der Ertrag der zu Akazienweiden benutzten Weidestrecken mehr als reichlich durch die Neben- und Abfallerzeugnisse der intensiven Kultur ersetzt wurde. Wären die Wollpreise lohnend geblieben (durch Zollschutz), so würden wir noch immer einen großen Teil unseres heutigen Bedarfs decken, statt nunmehr nur 7 Prozent.

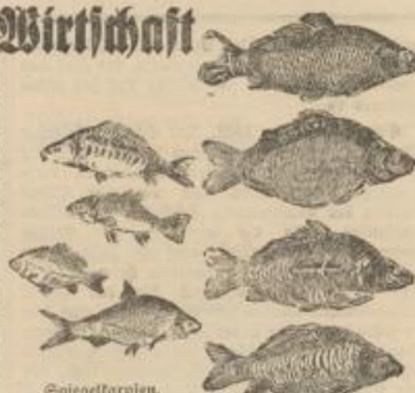


Weißhäufiges Fleischschaf.

Trotzdem bei der Schafhaltung der Ertrag aus dem Fleisch gegenüber dem Ertrage aus der Wolle mit der Zeit immer überwiegender wurde, so lehrt das mit dem Steigen der Wollpreise vom Jahre 1922 bis 1924 erhebliche Anwachsen unseres Schafbestandes, daß vom Schafzüchter die Wollennahme sehr berücksichtigt wird, weil sie ihm ohne besonderen Kostenaufwand zulieft, während zur Fleischherzeugung besondere Kraftfuttergaben aufzuwenden sind. Mit dem Rückgang der Wollpreise im Jahre 1926 setzte sofort wieder ein Sinken des Schafbestandes ein, der während dieser Zeit von 5,7 auf 3,4 Millionen Stück zurückging.

Kleintier-Wirtschaft

Teiche und Tümpel können lohnend mit Fischen besetzt werden, und zwar gerade dann, wenn sie auch dem Wassergeflügel als Auslauf dienen. Wenn man solches Gewässer in Benutzung nimmt, dann sollte es erst einmal abgelassen (im Herbst) gründlich gereinigt und über Winter trocken liegen gelassen werden. Man beschränke sich aber auf die Haltung von Fischen und verzichte auf die Zucht, die in kleinen Gewässern nicht lohnt. Ist der Teich ablassbar oder ablassbar zu machen, dann besetze man ihn mit Karpfen und einigen Schleien, die sich gegenseitig wenig Nahrungskonkurrenz machen, auch Plöken gedeihen neben ihnen, nicht



Spiegeltarpfen, Salm, Karausche, Blei, von oben nach unten: Lausitzer-Schuppen, Kitzgrünrot, Französischer-Reder, Galtzer-Spiegel-Karpfen.

stert und so ihre schädliche Wirkung aufhebt. Vermooste Wiesen sind besonders arm an Kali und Phosphorsäure. Eine starke Kalium-Phosphatdüngung ist hier von großer Bedeutung und trägt sehr zur Verminderung des Moores bei. Auch durch scharfes Eggen ist dem Moos energisch auf den Leib zu rücken. Dadurch wird sehr viel Moos herausgerissen und kann nach einem Zusammenrechnen abgefahren werden. Will man sich die Mühe der Moosabfuhr nach dem Eggen ersparen, dann empfiehlt es sich, das Eggen schon im Herbst vorzunehmen und Kalk aufzustreuen. So wird dann den Winter über durch den Kalk das Moos zernährt und kann ohne Störung der Vegetation liegen bleiben.

Wo eine übermäßige Moosbildung nur in einer Nährstoffarmut ihren Grund hat, da kann durch Eggen und reichliche Nährstoffzufuhr abgeholfen werden. Besonders wichtig ist auch hier eine reiche Zufuhr von Kali und Phosphorsäure.

ober Blei. In Teiche, die nicht ablassbar sind, lege man Schleie und Karauschen. Da Frösche in lästiger Menge auftreten, da empfiehlt es sich, einige Barsche auszusetzen, nicht Hechte. Der Ertrag hängt von der Fütterung und von der Düngung des Teiches ab. Einen beachtlichen Ertrag kann jeder Teich, natürlich im Verhältnis seiner Größe und Nährkraft bringen, wenn er mit einer guten, schnellwüchsigen und für die klimatischen Verhältnisse geeigneten Karpfensorte besetzt würde. Man hüte sich aber vor minderwertigen Material, das den Erfolg des Unternehmens von vornherein ausschließt. Am die Gewähr für eine bestimmte Güte der Besatzfische zu bieten, werden seit einiger Zeit Karpfenzüchter, die geeignetes Besatzmaterial züchten, durch ein Anerkennungsverfahren bezichnet. Sowohl die

Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft wie auch einzelne Landwirtschaftskammern sprechen auf Antrag des Züchters nach eingehender Prüfung und wiederholter Besichtigung des ganzen Zuchtbetriebes durch mehrere Sachverständige solche Anerkennungen aus. Wir besitzen heute für alle Rassen eine größere Anzahl von anerkannten Saftschafzüchtern. Sie sind für den rationell arbeitenden Kleintierwirt die beste Bezugsquelle, zum mindesten sollte er aber seine Besatzfische aus einer als leistungsfähig bekannten Volkswirtschaft beziehen.

Was tut der Landwirt im Dezember?

Wer da glaubt, der Landwirt könne sich im Dezember endlich die wohlverdiente Ruhe gönnen, weil jetzt alles unter Dach und Fach gebracht ist, irrt sich sehr. Ein tüchtiger Landwirt hat immer Arbeit, auch im Dezember. „Ein Bauer, der nicht ackert, eine Henne, die nicht legt, bleiben nicht lange auf dem Hof“, sagt ein altes Bauernsprichwort und hat recht damit. Auf den Feldern ist jetzt zwar alles in Ordnung; der Acker ist gedüngt und gepflügt und kann getrost dem Einfluß der Winterkälte überlassen werden.

Im Garten gibt es noch mancherlei zu tun. Wo Kohl und Rüben noch nicht eingeerntet sind, muß man das jetzt erledigen. Im Gemüsegarten ist das Ankraut zu beseitigen; die Beete brauchen Düngung und müssen umgegraben werden; wer aber ganz exakt vorgehen will, der wird auch „Holländern“, d. h. einen Spatenstich tief umgraben und die Sohle des Grabens dann nochmals ausgraben bzw. lockern. Diese Art der Bodenbehandlung kommt der Tiefkultur des Pflanzens in der Landwirtschaft gleich und ist für das Wachstum der Gemüsepflanzen von allergrößtem Nutzen.

Im Obstgarten müssen die Obstbäume jetzt im Bereich ihrer Kronen mit recht gehaltvoller Jauche gedüngt werden. Die Baumkronen sind auszulichten, aber nicht insgesamt einzulichten, wie es vielfach gemacht wird. Die Äste und Risse der Baumstämme müssen ferner mit einer Stahldrahtbürste gut ausgebürstet und ausgekratzt werden, ebenso die stärkeren Äste. Ist das geschehen, so streiche man die Baumstämme bis hinauf zu den Ästen mit Kalkmilch, der man einen guten Schutz Nimitol zusetzt. Kalkanstrich ohne Nimitolzusatz und ohne vorheriges Reinigen der Stämme und Äste schützt die Obstbäume zwar vor Frost, tötet aber die gefährlichen Baumchädlinge nicht. Gegen dieses Ungeziefer kann man die Bäume bekanntlich auch nur durch Reimringe und Justengürtel schützen.

In den Weingebenden darf man jetzt nicht vergessen, den Boden rings um den Weinstock möglichst tief zu lockern, damit genügend Winterluft in die tieferen Bodenschichten dringt und der Frost nicht so tief eindringen kann; denn bekanntlich begünstigt festgetretener, schwererer Boden das Eindringen des Frostes sehr. Ein Bedecken des Bodens mit strohigem Dünger ist ebenfalls sehr vorteilhaft.

In den Ställen hat man jetzt darauf zu achten, daß der Stallboden nicht zu kalt und der Stall selbst nicht zu warm ist. Die Stallwärme soll gewöhnlich für Rinder-Jungvieh 18—22 Grad Celsius, für Fohlen 17—20 Grad C., für Kühe 15—18 Grad C., für Schweine 12—13 Grad C. und für Schafe 10—12 Grad C. betragen. Schneller Temperaturwechsel zwischen Stall und Außenluft ist den Tieren selbstverständlich nicht zuträglich. Kommen sie von draußen in den Stall, so sorge man zunächst für reichliche Nahrung und bei den Pferden noch für eine warme Bedeckung. Daß die Tiere niemals mit eiskaltem Wasser getränkt werden dürfen, versteht sich wohl von selbst. An schönen Tagen empfiehlt es sich, das Vieh, am besten während der Mittagszeit — eine Stunde ins Freie zu treiben. Dort gestatte man ihm möglichst uneingeschränkte Bewegung; denn Muskelarbeit mit darauffolgender guter Nahrung steigert die Produktion der inneren Wärme, die den Tieren jetzt sehr gut tut. Freieren sie, so verlieren sie an Nutzwert, d. h. sie produzieren weniger Fett, Fleisch und Milch, also die wichtigsten landwirtschaftlichen Tierprodukte. Daß junge Tiere unter der Kälte mehr leiden als alte, ist wohl allgemein bekannt. Schafe können Kälte am besten, Pferde, besonders edle, am schlechtesten vertragen. Sie sind also ständig in Gefahr, infolge der Kälte zu erkranken, was man beim regelmäßigen Lüften der Ställe stets berücksichtigen sollte.